

120 Jahre
Heidter Bürgerverein
1904 – 2024

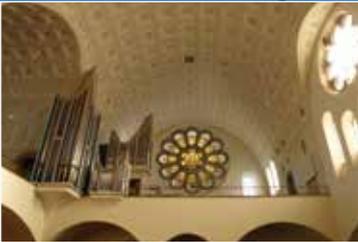
Informationen des
Heidter Bürger-
vereins e.V.

HEIDTER BLÄTTCHEN

2025

Nr. 54

Nach 113 Jahren nun
im „Ruhestand“!



Der Heidter Dom, die Lutherkirche
Fotos: Dorfmüller

Heidter Bürgerverein e.V.

Heidter Bürgerverein e.V.: seit über 120 Jahren im Dienst der Bürger!

Liebe Mitglieder des Heidter Bürgervereins e.V., liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

2024 – das Jahr des Abschieds vom Heidter Dom, der Lutherkirche

Als Chronist bleibt nur traurig zu vermelden: am 29.12.2024 hat der letzte Gemeindegottesdienst in der Lutherkirche stattgefunden, und die Kirche befindet sich im *Ruhestand*. Entwidmet ist die Kirche vorerst nicht!

Gemeindeleben ist in dem Gebäudeensemble nicht mehr möglich. Auch der Heidter Bürgerverein musste sich in Heckinghausen und Barmer für 2025 neue Veranstaltungsräume suchen, ist jetzt im wahren Wortsinn – zumindest für größere Veranstaltungen innerhalb der Grenzen des Bezirks Heidt – *heimatlos geworden*.

Der *Heidter Dom*, die **Lutherkirche**, ist zwar seit Anfang 2024 nicht mehr hinter einem großen Gerüst verborgen; die aufwändige Turm- und Außensanierung ist – 112 Jahre nach der Fertigstellung des Neubaus – vollendet! Inzwischen ist auch die Orgel wieder zu Gottesdiensten und Konzerten erklingen! Ein Höhepunkt war das Jubiläumskonzert von Prof. Dorf Müller!

Sie finden in diesem Heft auch mehrere Berichte rund um die Problematik der Lutherkirche. Aus diesem Anlass ist auch die Luther-



kirche noch einmal in drei Ansichten auf den von Frau Dorf Müller aufgenommenen Titeln Bildern vertreten. Der Heidter Bürgerverein hat auch ein offenes und sehr ausführliches konstruktives Gespräch mit dem Presbyterium der Gemeinde geführt und Lösungsvorschläge sowie Hilfsangebote im Rahmen seiner Möglichkeiten unterbreitet. Bisher konnte davon aber noch nichts umgesetzt werden.

Aber es gibt auch positive Neuigkeiten aus dem Bezirk Heidt zu vermelden:

- Die denkmalschutzgerechte *Renovierung des im Bauhausstil errichteten Hauses Friedländer* an der Waldemarstr. 3 geht stetig und inzwischen gut erkennbar – weiter voran.
- Der **Barmer Ehrenfriedhof** erhielt auf Anregung Ihres Heidter Bürgervereins rechtzeitig vor dem Volkstrauertag 2023 ein **neues Kreuz** und daneben eine Sitzbank mit Hinweis auf die Spende durch den Heidter Bürgerverein (vgl. Bild von Herrn Draws). Die Widmung auf dem Spendenschild galt einer vom Heidter Bürgerverein nach der Sanierung des Ringeldenkmal im Ringeltal gespendeten Bank, die durch Vandalismus und Verrottung aber abgebaut werden musste.
- Wir durften am 12.11.2024 wieder einen **Martinszug** durchführen (s. gesonderten Bericht S. 51)!





Das neue Kreuz auf dem Barmer Ehrenfriedhof

- Der **städtische Seniorentreff** an der Ecke Gewerbeschulstr./Obere Sehlhofstr. besteht auch dank der Intervention des Heidter Bürgervereins weiterhin!
 - Der durch Vandalismus fast komplett zerstörte **Bank-Trimpfad** von Wuppervital (s. den gesonderten Bericht S. 30) in den Oberen Barmer Anlagen ist erneuert worden.
 - Unser **Stammtisch** in der Gaststätte Herhaus jeweils am 3. Donnerstag im Monat ab 17:30 Uhr erfreut sich zunehmenden Zuspruchs.
 - Auch das von Einsparmaßnahmen bedrohte **Heckinghauser Quartierbüro** konnte erhalten werden, u. a. auch weil der Heidter Bürgerverein bereits zugesagte Mittel für die Verschönerung des Pfälzer Stegs kurzfristig freigegeben hat. Diese Verschönerung ist nun finanziell gesichert, durch zeitraubende Ausschreibungsverfahren aber verzögert ...
 - Endlich steht das **Wartehäuschen an der Bushaltestelle Heidter Berg** vor dem Heidter Carré Ein Riesendank gebührt Frau U. Dorf-müller für ihr fast zweijähriges sehr beharrliches Engagement! Dank auch an die Fa. Ströer und die WSW.
 - Ein schönes Weihnachtsgeschenk war die **Freigabe der Freiligrathstr.** nach umfangreichen, aber zügig und mit weitgehender Rücksichtnahme auf die Anlieger durchgeführter Tiefbaumaßnahme (Verlegung neuer größerer Regenwasserkanäle).
 - Anfang Februar 2025 wird nun endlich auch mit den Vorbereitungen für den **NEUBAU der Grundschule Gewerbeschulstraße** begonnen, die dann 2028 bezogen werden soll!
- Wir von Ihrem HBV können – auch dank Ihres Beitrags und nach wie vor erfreulicher Spenden – etwas bewegen!

Enttäuschend ist dagegen weiterhin:

- die *Ausdünnung des Fahrplans der Buslinie 644* auch weiterhin auf nur noch zwei Busse/ Stunde.
- Die *Sperrung der Verbindungsstraße zwischen Schubert- und Lösnsstr.* entwickelt sich zu einem inzwischen jahrelangen Dauerärgernis: ursprünglich von der Verwaltung angegebener Freigabetermin war der 1.2.2024, dann der 1.5.; nun besteht die Sperrung weiterhin!
- Auch die *Renovierung der Bahnunterführung* von der Unteren zur Oberen Sehlhofstraße scheint weiterhin verschoben zu sein ... Immerhin hat die ESW die Unterführung gereinigt.
- Vor einem Jahr wurden im Advent 2023 wenigstens die Kacheln der Unterführung am Clef gesäubert ...! Um diese beiden Projekte hat sich das Unternehmen ESW auf Druck des Heidter Bürgervereins und der Bezirksvertretung Heckinghausen laut einer Mitteilung aus dem Rathaus gekümmert! Aber leider laden beide Unterführungen keinesfalls zur Benutzung ein ... *Hinzu kommt Vandalismus an der Unterführung Heidter Berg!*
- *Vandalismus und Diebstahl* an und von *Info tafeln an der Trasse* der ehemaligen Barmer

Bergbahn sowie am kleinen Teich in den Unteren Anlagen und auch am Trimmweg von Wuppervital!

- Nach der Erneuerung des oberen Teils der *Treppenanlage Heidter Berg* von der Ringel- zur Emilstraße ist es weiterhin schade, dass nicht auch die unteren Treppenabsätze gleich mit saniert wurden. Auch an ihnen nagt zunehmend sichtbar der Zahn der Zeit! Aber dazu fehlen aktuell wieder einmal die Mittel ...
- Die *eingestürzte Brücke über die Eisenbahn an der Saarbrücker Straße* bzw. am Clef wird auf absehbare Zeit leider nicht erneuert, obwohl sich im nächsten Jahr die Chance dazu ergäbe: es wird (wie im Oktober 2023 gemeldet wurde) 2026 infolge Gleiserneuerung zu einem mehrmonatigen Bahnstillstand kommen, der eine Brückenmontage ermöglicht hätte ...! Aber die Stadtverwaltung hält an alten Priorisierungen für die Infrastruktur fest und mutet alten und gebrechlichen Anwohnern lange Umwege zu, deren Umfang sie in Verlautbarungen unrealistischerweise halbiert! Man spricht von 180 Metern, „vergisst“ aber, dass diese auf Hin- und (!) Rückweg anfallen! – Ein Mitglied des Beirates fasste den Sachverhalt sarkastisch so zusammen: Da das Waren-Angebot in der Barmer Innenstadt sehr übersichtlich geworden ist, sind die Einkaufstaschen auch nicht mehr so voll und schwer. Deshalb ist es den Fußgängern auch zuzumuten, einen längeren Umweg in Kauf zu nehmen ...

Abschließend bleibt noch der Dank an alle aktiv Mitarbeitenden in Ihrem Bürgerverein! Möglicherweise kann in Zukunft wegen zu geringen Interesses aus dem Kreis der Mitglieder die Kinderadventfeier nicht mehr als eigenständig organisierte Feier stattfinden. Wir bemühen uns um eine Lösung.

Verantwortung für die erfolgreiche Gestaltung auch dieser Ausgabe des Heidter Blättchen übernimmt nun schon seit Jahren Herr Timo Platte (www.timoplatte.de). Dafür gehört ihm unser aller Anerkennung!

Bitte beachten Sie die Inserenten, denn sie ermöglichen erst das Erscheinen dieses Informationsheftes! Die Zahl der Inserenten ist dank der eifrigen Werbemaßnahmen von Herrn Draws und Herrn Engels erfreulich gewachsen.

Vorstand und Beirat freuen sich über Anregungen und noch mehr über engagierte Mitarbeiter! Vorbildlich ist als Beispiel hierfür Herrn Ernstings Engagement – unterstützt von den Anliegern Frau Frey und Herrn Eisenberg – für den Blumenschmuck an der historischen Pferdetränke zu nennen, wie das Foto (HBV) von der Herbstbepflanzung beweist:



So sucht Ihr Bürgerverein immer noch engagierte Mitarbeiter(innen) für Beirat und Vorstand!

Blieben Sie gesund und kommen Sie heil durch das neue Jahr 2025 mit allen seinen Herausforderungen! Mit freundlichen nachbarschaftlichen Grüßen,

Vorstand und Beirat
im Heidter Bürgerverein e. V.,

i. A.: H.-J. Brester
1. Vorsitzender HBV



Überlegungen zum Ehrenamt

Bürger- und Heimatvereine spielen eine entscheidende Rolle in der Gestaltung und Stärkung unserer Gemeinschaften. Diese Vereine, die oft auf ehrenamtlicher Basis geführt werden, tragen nicht nur zur Bewahrung lokaler Traditionen bei, sondern fördern auch das Miteinander und das soziale Engagement der Bürger.

1. Stärkung des Gemeinschaftsgefühls

Bürger- und Heimatvereine schaffen Räume, in denen sich Menschen begegnen, austauschen und gemeinsame Interessen verfolgen können. Durch regelmäßige Veranstaltungen, wie Feste, Märkte oder kulturelle Veranstaltungen, wird das Gefühl der Zugehörigkeit gestärkt. Diese Begegnungen fördern nicht nur den sozialen Zusammenhalt, sondern helfen auch, das Verständnis füreinander zu vertiefen.

2. Bewahrung von Traditionen und Kultur

In einer sich schnell verändernden Welt bieten Heimatvereine einen Rahmen, um lokale Traditionen und Bräuche zu bewahren. Sie organisieren Veranstaltungen, die das kulturelle Erbe der Region präsentieren, und bieten so nicht nur älteren Generationen eine Plattform, ihre Geschichten zu teilen, sondern auch jüngeren Generationen die Möglichkeit, ihre Wurzeln zu entdecken.

3. Förderungen des Ehrenamts

Ehrenamtliche Arbeit in Bürger- und Heimatvereinen ist nicht nur eine wertvolle Unterstützung für die Gemeinschaft, sondern auch eine Möglichkeit für Individuen, sich persönlich weiterzuentwickeln. Ehrenamtliche übernehmen Verantwortung, entwickeln Führungsqualitäten und lernen Teamarbeit. Diese Erfahrungen sind oft prägend und tragen zur persönlichen und sozialen Entwicklung bei.

4. Integration und Teilhabe

Bürger- und Heimatvereine können auch eine wichtige Rolle bei der Integration neuer Mitglieder der Gemeinschaft spielen. Durch gezielte Projekte und Aktivitäten können sie Migranten und Flüchtlingen helfen, sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden und soziale Kontakte zu knüpfen. Dies fördert ein harmonisches Miteinander und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

5. Einfluss auf lokale Entscheidungen

Ehrenamtlich geführte Vereine haben oft eine Stimme in kommunalen Angelegenheiten. Sie können als Sprachrohr für die Bürger fungieren und Anliegen in die politischen Diskussionen einbringen. Dies ermöglicht es den Bürgern, aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung mitzuwirken und Einfluss auf Entscheidungen zu nehmen, die ihr tägliches Leben betreffen.

Fazit

Die Notwendigkeit von Bürger- und Heimatvereinen in ehrenamtlicher Führung ist unbestritten. Sie tragen nicht nur zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls bei, sondern fördern auch die Bewahrung von Kultur und Tradition, die persönliche Entwicklung von Ehrenamtlichen, die Integration neuer Mitglieder und die Mitbestimmung in der Gesellschaft. In einer Zeit, in der Individualismus oft dominiert, sind diese Vereine ein wichtiger Anker für Gemeinschaft und Solidarität. Es liegt an uns allen, diese wertvollen Strukturen zu unterstützen und aktiv mitzugestalten.

Bernhard Schmidt

2. Vorsitzender HBV





Termine des Heidter Bürgervereins e. V. für 2025:

Vorstand und Beirat treffen sich jeweils am 2. Mittwoch im Monat um 18 Uhr im städtischen Seniorentreff an der Ecke Gewerbeschul- und Obere Sehlhofstraße:

8.1., 12.2., 12.3., 9.4. (Besuch der Damen vom Quartierbüro), 14.5., 11.6., 10.9., 8.10., 12.11.25. – 2026: 14.1., 11.2., 11.3. usw.

DRINGENDE EINLADUNG! HBV-Stammtisch in der Gaststätte Herhaus (Untere Lichtenplatzer Str. 44): jeden 3. Donnerstag im Monat ab 17:30 Uhr! (2025: 16.1., 20.2., 20.3., April: (entfällt wegen Gründonnerstag), 15.5., Juni: Fronleichnam: fällt aus, 17.7., 21.8., 18.9., 16.10., 20.11., 18.12. – 2026: 22.1., 19.2., 19.3. usw.

Jahreshauptversammlung: Samstag, 8.3.2025, 15 Uhr, „Arena“- Saal im neuen Spielplatzhaus Heckinghauser Str./Ecke Waldeckstr. (Bushaltestelle Werléstr., Linie 646); persönliche Einladung folgt.

Frühjahrsfahrt: Samstag, 26.4.2025, 9:15 Uhr, nach Xanten (s. Anzeige S. 61)

Mehrtagesfahrt: 25.-29.5.2025: Spessart (ausgebucht mit Warteliste, bitte bei Frau Spier (621196) anrufen!)

Klavierabend: Freitag, 13.6.2025, 19:30 Uhr: Unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Joachim Dorf-müller spielt Musikstücke von auf dem Heidt mit Straßenbenennungen geehrten Komponisten am Flügel der ev. Kirche Lichtenplatz, Obere Lichtenplatzer Str. (Bus 640, Marper Schulweg).

Herbstfahrt: 6.9.2025: Bad Iburg und Bad Rothenfelde (s. Anzeige S. 63)

Martinszug: Dienstag, 11.11.2025, 17 Uhr ab GGS Berg-Mark-Str. 5 (unter Vorbehalt; achten Sie bitte auf die Ankündigung in der Tagespresse!)

Adventfeier für die Vereinsmitglieder: 6.12.2025, 15 Uhr, im Pfarrsaal Gemarke (wir versenden rechtzeitig eine gesonderte Einladung); die Mitglieder des Seniorentreffs sind zu dieser Feier herzlich eingeladen, da wir keine gesonderte Feiern für Kinder und Senioren mehr organisieren können; wir Aktiven von Ihrem Heidter Bürgerverein bitten herzlich um Ihr Verständnis.

Samstag, 14. Juni 2025, 14:40 Uhr, Bushaltestelle Weberstraße

Spaziergang unter dem Titel:

**„Vom Öffentlichen Raum
zum bevorzugten Wohngebiet“**



Durch die Barmer Südstadt bzw. Heckinghausen-Heidt:

Dicke-Ibach-Treppe, Barmer Anlagen, Orgelvorführung
Lutherkirche, Hofeshaus Lütterkus-Heidt, ehem. Wasserwerk,
Altes Forsthaus, ehem. Kohlenstraße

Heidter Bürgerverein e. V., Hermann-Josef Brester, Telefon 0202 76956368,
Anmeldung eine Woche vorher erbeten, Teilnahmegebühr: 5 Euro
(2 Euro für Bürgervereinsarbeit, 3 Euro zur Finanzierung von Infotafeln)

14.06.2025

WANDERN 2025

Wir laden herzlich ein! Wanderwetter ist fast immer!
Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr!

Datum	Wanderung	Uhr	Treffpunkt	Abfahrt	Std.	Profil
11. Jan.	Sambatrasse	12:45	Bahnhof Oberbarmen	12.56 Uhr – RE7 Hauptbahnhof 13.14 Uhr – 625 Amboßstraße	2	leicht
08. Feb.	Murmeltal – Toelleturm	12:00	Busbahnhof Oberbarmen	12.49 Uhr – 646 bis Oberwall	2	mittel
08. März	Grünental – Beyenburg	12:00	Busbahnhof Oberbarmen	12.16 Uhr – 626 Beyenburg 12.35 Uhr – 669 bis Grünental	2	mittel
12. April	Burgholz – Zoo	12:15	Bahnhof Oberbarmen	12.38 Uhr – S7 Hauptbahnhof 13.15 Uhr – 613 bis Rhönstraße	2	mittel
10. Mai	Eschbachtalsperre	12:40	Bahnhof Oberbarmen	12.52 Uhr – S7 Remscheid Hbf 13.41 Uhr – 652 bis Mebusmühle	2	leicht
14. Juni	Neandertal	12:00	Bahnhof Oberbarmen	12.19 Uhr – S8 bis Gruiten	2	mittel
12. Juli	Hildener Heide	12:05	Bahnhof Oberbarmen	12.18 Uhr – RE13 bis Vohwinkel 12.41 Uhr – Bus 784	2	leicht
09. Aug.	Gruiten – Gruiten Dorf	12:00	Bahnhof Oberbarmen	12.19 Uhr – S8 bis Gruiten	2	mittel
13. Sept.	Bossel – Sprockhövel	12:15	Bushaltestelle Wupperfeld	12.25 Uhr – 332 bis Bossel	2	mittel
11. Okt.	Toelleturm – Norrenberg	12:15	Bushaltestelle Heidter Berg	12.28 Uhr – 640 bis Toelleturm	2	mittel
08. Nov.	Nordbahntrasse	12:15	Busbahnhof Oberbarmen	12.28 Uhr – 622 bis Clausen	2	mittel
13. Dez.	Kleine Wanderung und Weihnachtsfeier	13:30	Busbahnhof Oberbarmen		1	leicht



Änderungen vorbehalten! (Stand November 2024)

Alle Angaben ab Treffpunkt.

Planungs- und Organisationsteam:

Willi Thurmman, Christel Bangert,
Edelgard zur Mühl, Gerhard Decker

Weitere Auskünfte: Herr Decker (Tel. 0202 432009)

Frau zur Mühl (Tel. 0202 627664)

Heidter Bürgerverein e.V.

– Wanderabteilung –
42289 Wuppertal

Joachim Dorf Müller – Organist des Heidter Doms

Im August 2024

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren, liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde, als ich vor sechseinhalb Jahrzehnten Organist der Wuppertaler Lutherkirche wurde, wäre mir nie der Gedanke gekommen, über eine so lange Zeitspanne dieser Aufgabe treu zu bleiben. Fünf, sechs Jahre – so lange eben, wie mein Studium – wie sagt man heute? – „auf Lehramt“ dauern würde. Wer kann denn schon mit 20 abschätzen, wohin der Lebens- und Berufsweg führen wird? So stand für mich etwa 1966 zur Debatte, nach Norwegen zu gehen! Doch dazu kam es bei aller Sympathie zu Land und Leuten im Hohen Norden nicht.



1960 an der Paul-Faust-Orgel von 1911. Auf dem Notenpult schwach erkennbar: Johann Sebastian Bachs Toccata d-Moll BWV 565. Foto: Privat

An die Lutherkirche kam ich dank des Pfarrers Julius Zentz, dem mein Orgelspiel zwei Jahre zuvor während des Mutterschutzes der Organistin Gisela Hellwig wohl zugesagt haben mag. Sie erwartete nun ihr zweites Kind und wollte ihrem

Mann in eine Pfarrstelle nach Gladbeck folgen. Gern nahm ich das Angebot zum 1.9.1959 mit der Auflage an, binnen kurzem die Kleine, sogenannte C-Prüfung für Organisten und Cho-leiter abzulegen. Dies geschah umgehend im Januar 1960 an der Landeskirchen-musikschule Düsseldorf, und zwar extern, weil ich schon eingeschriebener Student der Schulmusik an der Musikhochschule Köln war. Nicht uninteressant vielleicht der Hinweis darauf, dass meine Verbindung zur Lutherkirche bis

Weihnachten 1938 zurückgeht. Hier sollte ich getauft werden, doch war die Heizung ausgefallen, so dass die Taufe kurzfristig in die elterliche Wohnung verlegt wurde. Einige Tage danach wurde mein Vater übrigens im Treppenhaus von einem Parteigenossen wenig freundlich mit dem Hinweis angegangen, mein Vorname sei „ungermanisch“. Schlagfertig erinnerte mein Vater an den Reichsaußenminister von Ribbentrop, der auch den biblischen Vornamen Joachim trage, und an den Reichs-propagandaminister Goebbels mit Vornamen Joseph. Die Diskussion flammte wohl nie wieder auf.



April/Mai 1943: Die Kinder des Kindergartens Grillparzerweg mit „Tante Ida“; ich sitze vorn als zweiter von links mit hellem Hemd. Dank an Christel Richter, Essen, rechts neben mir.

Seit Januar 1943 besuchte ich mit etwa 30 Jungen und Mädchen den von „Tante Ida“ allein(!) geleiteten, zur Lutherkirche gehörenden Kindergarten am nahen Grillparzerweg. Doch nur bis zum 30. Mai 1943, als Barmen in Schutt und Asche fiel. Wir verloren alles, kamen in letzter Minute aus dem Luftschutzkeller. Es war leider nicht unsere einzige Ausbombung. Dank freundschaftlicher Verbindungen meines Vaters zum bayrischen Landeskirchenmusikdirektor Friedrich Högner zogen wir nach München, wo mein Vater, als Blinder nicht kriegsdienstverpflichtet, bereits ab September im Stadtteil Sendling ein Kantorenamt an der Himmelfahrtskirche übernehmen konnte, das durch den Tod des Stelleninhabers frei geworden war. Doch leider nur für

ORGANIST VOM HEIDT

ein Vierteljahr, denn bereits im Dezember 1943 verloren wir beim Bombenangriff auf die bayerische Metropole wieder alles. Nun verschlug es uns ins vogtländische Lengenfeld, an dessen Ägidienkirche mein Vater den zum „Volkssturm“ eingezogenen Kantor Kästner vertreten konnte. Hier wurde ich mit 55 Kindern eingeschult, hatte in den beiden ersten Schuljahren wegen Lehrermangels wöchentlich lediglich zwei Schultage mit drei bis vier Stunden. Und erhielt vom Vater ersten Klavierunterricht.

Doch im März 1945 verloren wir erneut unsere Wohnung bei Straßenkämpfen mit britischen Truppen, die auf dem Durchmarsch Richtung Dresden waren. Unterkunft fanden wir nun bei meiner Großmutter im unweit gelegenen westsächsischen Werdau. Allmählich normalisierte sich der Schulbesuch, regelmäßig gab mir mein Vater Klavierunterricht, hin und

wieder auch eine Orgelstunde.

Unvergessen mein „Debut“: Eine im Juli 1950 dank verwandtschaftlicher Nähe zur Küsterfamilie spontan übernommene Trauung in der Leipziger Thomaskirche, an der der große Johann Sebastian Bach wirkte! Ja,

ich hätte in diesem Bach-Jahr Mitglied des berühmten Leipziger Thomanerchores werden können, wären meine Eltern mit mir nicht 1951 nach Wuppertal zurückgekehrt, und zwar legal, denn mein Vater und ich waren Wuppertaler und meine in Berlin geborene Mutter hatte 1935 nach Wuppertal geheiratet. Im Stadtteil Heckinghausen fanden wir gegen Leistung eines „verlorenen Baukostenzuschusses“ eine Wohnung. Die 8. Klasse besuchte ich in der



Im Sommer 1954 in der Heckinghauser Pfeilstraße mit „Vaterland“-Fahrrad. Links schwach sichtbar der 1952 vollendete, 67 m hohe Gaskessel, heute Visiodrom. Foto: Privat

Hinweis: Die Lichtenplatzer Kapelle ist vom Heidt aus bequem mit der WSW-Linie 640 bis zur Haltestelle Marper Schulweg zu erreichen. Von da aus ist es nur eine Fußminute bis zur Kapelle.

BITTE VORMERKEN!

13. Juni 2025, 19:30 Uhr

Lichtenplatzer Kapelle

3. Abend mit Musik von Komponisten des Heidter Straßenplans

Diesmal am Flügel – von Haydn und Schubert bis Mendelssohn und Grieg

Schaut man auf die Straßennamen auf unserem Heidt, fällt auf, dass Dichter und besonders viele Komponisten „verewigt“ sind. Nicht weniger als 13 sind es insgesamt, wenn man bei der Schumann-Straße an das komponierende Ehepaar Robert und Clara Schumann denkt. Zwei Abende mit Orgelmusik „Heidter Komponisten“ hörten wir bisher, zuletzt noch vergangenen August an der Orgel der Lutherkirche. Nun aber spielt ein Klavier bzw. ein Flügel die Hauptrolle, wenn zu einem dritten Abend eingeladen wird.

Dieser Abend findet statt am **Freitag, 13.6.2025, 19.30 Uhr, in der Lichtenplatzer Kapelle, Obere Lichtenplatzer Str. 303**. In die Tasten wird wieder unser Ehrenmitglied Joachim Dorf Müller greifen, der sich von jeher am Flügel so wohl fühlt wie an der Orgel. Durch sein Programm wird wieder unser 1. Vorsitzender Hermann-Josef Brester führen. Hören werden wir zunächst Werke der Wiener Klassiker JOSEPH HAYDN und LUDWIG VAN BEETHOVEN, der 1935 infolge Verdopplung mit Elberfeld Richard Strauss weichen musste. Danach folgen Werke romantischer Meister: FRANZ SCHUBERT, FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY, ROBERT SCHUMANN, JOHANNES BRAHMS und als jüngster „Heidter“ EDVARD GRIEG, denn den von der Lortzingstraße talwärts abzweigenden Griegweg gibt es erst seit 1998.

Die Lithographie schuf übrigens der Grazer Maler und Lithograph Eduard Kaiser; Quelle: Internet, findet sich aber auch in mancher Schumann-Biographie.



ORGANIST VOM HEIDT

nahe gelegenen Volksschule Ackerstraße, von der ich noch die letzten Bauphasen des Gaskessels, des heutigen Gasometers, erleben konnte.

Dazu im benachbarten Pfarrhaus Carius den Konfirmandenunterricht, der nach öffentlicher Prüfung zur Konfirmation 1952 in der Auferstehungskirche am Norrenberg führte. Was hatten wir nicht alles an Liedstrophen, Bibeltexten und Gebeten auswendig zu lernen! Ein Muss übrigens der erste schwarze Anzug und Krawatte!

Sieben Jahre später als Organist in der benachbarten Lutherkirche angestellt zu werden – daran dachte ich damals gewiss nicht. Geschweige denn zu bleiben! Aus den fünf zunächst angepeilten Jahren ergab sich nach dem Ersten Philologischen Staatsexamen die Verlängerung, als ich der Einladung von Prof. Dr. Heinrich Hüschen zur Promotion nach Marburg folgte. Orgeldienst am Sonntag war keine Zeitfrage, denn an den Wochenenden war ich ja ohnehin fast immer zu Hause. Auch keine Zeitfrage während der Referendariate in Neuss und Düsseldorf und erst recht nicht 1969, als mich nach dem Zweiten Examen mein einstiger Lateinlehrer Wilhelm Tonn an das von ihm geleitete Städtische Gymnasium an der Barmer Sedanstraße holte. Sechs Tage Unterricht in Musik und Latein, seit 1965 auch Mathematik in der Unterstufe, Leitung des Schulchors und des Schulorchesters, Klassen mit bis zu 48 (!) Jungen und Mädchen. Bei all dem bereitete ich mich auf die Künstlerische Reifeprüfung (Diplom) im Fach Orgel bei Prof. Dr. Wolfgang Stockmeier vor, die ich an der Kölner Musikhochschule nach drei Semestern bestand.

Neun Schuljahre unterrichtete ich am „Sedanberg“, bis ich nach erfolgreicher Bewerbung zum 1.2.1978 – meiner Frau Ursula und mir war drei Wochen zuvor Tochter Birte geschenkt worden – als beurlaubter Oberstudienrat an das von Prof. Dr. Norbert Linke geleitete Institut für Musikpädagogik der Gesamthochschule Duisburg berufen wurde. Das Organistenamt beizubehalten, war auch jetzt keine Frage mehr, zumal ich mit meiner Familie „auf dem Heidt“ fast im Schatten der Lutherkirche wohnhaft geworden war. Von nun an konzentrierte ich mich auf Lehre und Forschung; lehnte jedoch die mir 1981 nach der Habilitation angebotene Professur auf Zeit ab mit Rücksicht auf meine Familie – 1980 war unser Sohn Helge Christian geboren; Tochter Ann-Kristin sollte 1986 folgen –, wäre diese „Beförderung“ doch mit der Entlassung aus dem Beamtenverhältnis verbunden gewesen. Für mich als leidenschaftlichen Autofahrer – „läuft und läuft und läuft“ – kam übrigens auch 1984, als ich an die Universität Münster in die musikwissenschaftliche Lehrerausbildung berufen wurde. ein Umzug nicht in Betracht. Münster blieb ich bis zur Emeritierung

2004 treu, hielt bis 2019 noch eine Vorlesung, betreute noch musikwissenschaftlich wie musikpädagogisch ambitionierte Doktoranden, derzeit von den insgesamt 16 noch zwei. Und leite das Edvard-Grieg-Festival, das mit Kolleginnen und Kollegen auch aus Norwegen sowie mit Studierenden für kommenden November zum 27. Mal geplant ist.



2019 zum 60-jährigen Dienstjubiläum an der Alfred-Führer-Orgel von 1967. Foto: Privat.

Doch zurück zur Lutherkirche. Häufig werde ich gefragt, wieviel Gottesdienste ich je gespielt hätte. Sagen kann ich's nicht, könnte es nur schätzen. Festgehalten aber habe ich die orgelmusikalisch einmal im Monat

ORGANIST VOM HEIDT

herausragenden 521 Laudate-Gottesdienste, die 1973 Pfarrer Hans-Ludwig Slupina anregte. Und Orgelkonzerte? Über 120 u. a. im Rahmen der 1973 mit Reiner Bergmann und Werner Viehoff gegründeten Wuppertaler Orgeltage sowie im Rahmen der 2002 eingeführten Emporenkonzerte und 2020 der von Matthias Lotzmann geleiteten Barmer Bach-Tage. Und es waren an LP/CDs elf solo und 17 mit Solisten, Chören und Orchestern – keine Wuppertaler Orgel wurde häufiger dokumentiert.

Sechseinhalb Jahrzehnte – irgendwie unglaublich! Herzlich zu danken habe ich dafür, dass ich in stets angenehm-kollegialer Atmosphäre und mit großer Freude über all diese Jahre hinweg meinen dienstlichen Verpflichtungen habe nachgehen und auch einiges darüber hinaus ergänzend habe einbringen können. Und dies als – wie mir die „ars organi“-Redaktion bestätigte – deutschlandweit einziger Organist an einer großen Kirche, „übrerrundet“ lediglich von Prof. Dr. Hans Haselböck, der es gar auf 67 Jahre an der Wiener Dominikanerkirche brachte. So darf ich, ja, so muss ich alles Musizieren an der „Königin der Instrumente“, wie Wolfgang Amadeus Mozart die Orgel nannte, im Geiste und im Sinne Johann Sebastian Bach mit dem *Soli Deo gloria* unterzeichnen, dem Bekenntnis „Allein Gott zur Ehre“!

So weit die Erinnerungen. Aber die Zukunft? Leider ist die Zukunft der Lutherkirche nicht absehbar wegen der schwierigen finanziellen Verhältnisse, gleichwohl das Umfeld der Lutherkirche eines der wohlhabendsten Wuppertals ist. Bis Weihnachten 2024 finden zwar noch Gottesdienste und Konzerte in der unter Denkmalschutz stehenden Kirche statt, die mit ihren 800 Plätzen akustische wie optische Wertschätzung bei heimischen wie auswärtigen Solistinnen und Solisten, bei Chören und Orchestern sowie bei Funk, Fernsehen und LP-/CD-Produzenten genießt. Doch was dann? Bei weitem nicht nur meine Überzeugung, dass es unverantwortbar wäre es, diese erst 2022/23 mit einem Aufwand von drei Millionen Euro rundum sanierte Kirche und ihre neuwertig eine knappe Million teure Alfred-Führer-Orgel dahindämmern zu lassen. Vielleicht ist eine u. a. vom Heidter Bürgerverein und vom Wuppertaler Bundestagsabgeordneten Helge Lindh als dem Schirmherrn der in der Lutherkirche beheimateten Barmer Bach-Tage 2024 ins Gespräch gebrachte Stiftung, in die staatliche und private Mittel einfließen, ein Weg, die Kirche als Kultur- und Gottesdienststätte zu erhalten. Hoffen wir für die „Feste Burg auf dem Heidter Berg“ das Beste!

In diesem Sinne grüße ich Sie und Euch herzlich und verbleibe mit besten Wünschen!

Ihr/Euer Joachim Dorf Müller



Fotos: Dorf Müller/ HBV

DER HEIDTER DOM

Der Heidter Dom – die Lutherkirche

Aus der Denkmalliste:

Die nach Martin Luther benannte evangelische Kirche wurde 1909-1911 nach den Plänen von Prof. Werdelmann erbaut. Das Bauwerk ist als asymmetrische, zweischiffige Hallenkirche für 895 Besucher mit einem 46 Meter hohen Glockenturm in der Nordost-Ecke ausgelegt. Die Architektur entlehnt sich der Formensprache der Romantik, stellt aber eine eigenständige Entwurfsidee dar. Darüber hinaus ist das Gebäude ein Zeugnis für die Geschichte Wuppertals.

Das Pfarrhaus ist zeitgleich mit der Lutherkirche nach Plänen des gleichen Architekten gebaut worden. Das zweigeschossige, teilweise mit rustikalem Sandsteinmauerwerk verblendete Gebäude ist als Teil des Ensembles wichtiges Zeugnis für Baukunst und Stadtgeschichte. Das zweigeschossige Gemeindehaus mit Stufengiebel und teilweise rustikaler Sandsteinverblendung schließt das Ensemble nach Süden ab.

Erhaltung und Nutzung liegen aus künstlerischen und wissenschaftlichen Gründen im öffentlichen Interesse. Die Unterschutzstellung erstreckt sich auf die gesamten Gebäude, einschließlich der historischen Innenausstattung der Kirche.



Luthermosaik: Ein feste Burg ist unser Gott, Foto: Brester/HBV

Zeittafel:

- 1906.** Erwerb eines Baugrundstückes an der Oberen Sehlhofstraße zum Bau von Kirche, Pfarr- und Gemeindehaus zum Preis von 86.713,75 Mark.
- 1909.** Baubeginn.
- .03.1909.** Erster Spatenstich für Kirche und Gemeindezentrum.
- 24.05.1909.** Grundsteinlegung.
- .12.1909.** Die neue Kirche hat ein Dach.
- 07.03.1911** Fertigstellung der Kirche mit Pfarrhaus und Gemeindehaus. Gegenüber dem Voranschlag von 395.400 Mark liegen die Ausführungskosten mit 410.900 Mark nur knapp 4 Prozent darüber. Die „Geschichte der Ev.-luth. Gemeinde Barmen-Wuppertal 1777-1952“ nennt eine Bausumme von 485.712,55 Mark
- 30.05.1943.** Alliierte Truppen fliegen Luftangriffe auf Ronsdorf und Barmen: mehr als 600 Flieger werfen 920 Tonnen Sprengbomben, über 1.000 Tonnen Phosphor und Schwefel. Etwa 3.400 Menschen kommen ums Leben. Auf dem Heidt werden 988 Häuser zerstört. Die Lutherkirche wird von Brandbomben getroffen. Während Küster Winter Phosphorbrände löscht, brennen seine Wohnung und das Dachgeschoss des Lutherheims ab. Gottesdienste können in der Folgezeit abgehalten werden.
- 1947.** Das Lutherheim kann teilweise wieder benutzt werden, ab 1955 vollständig.
- 1949.** Das Dach der Lutherkirche wird repariert.
- 1955.** Neugestaltung der Lutherkirche: die Malereien im Chorraum sind verloren. Ein Wandteppich nimmt den Spruch auf, der früher im Triumphbogen stand. Neuer Altar und Taufstein aus Altmühltal-Marmor. Die Fenster hinter dem Altar erhalten drei neue Gestaltungen mit Symbolen zum Kirchenjahr.
- 1981.** Beginn der Sanierung des Bauensembles aus Kirche, Pfarrhaus und Lutherheim. Behebung von Schäden an der Westgiebelseite, am Turm und der Südseite.
- 1982.** Schadensbehebung an der Osteite.
- 1983.** Erneuerung der Eingangshalle. Beginn der Dacharbeiten an Kirche und Pfarrhaus.
- 1984.** Beginn der Maurer- und Steinmetzarbeiten am Pfarrhaus und Konservierung des Dachstuhles der Kirche.
- 1985.** Sanierung der Südwand und des südliches Kirchendaches.

Zusammenstellung: K.G.Conrads

DER HEIDTER DOM

AUS DEM PRESBYTERIUM

An die Gemeindeglieder
der Evangelischen Kirchengemeinde Gemark- Wupperfeld

Im Februar 2024

Liebe Gemeindeglieder,
heute schreibe ich Ihnen, im Namen des Presbyteriums als Vorsitzende des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Gemark- Wupperfeld. Sie sollen es persönlich und nicht erst über die Presse erfahren. Das Presbyterium hat im Januar 2024 nach einer Klausur eine harte Entscheidung treffen müssen, was die Lutherkirche und das Lutherheim auf der Oberen Sehlhofstraße betrifft.

Das Lutherheim und die Lutherkirche sind in absehbarer Zeit aufzugeben. Das geschieht nicht von jetzt auf gleich. Vorerst werden noch alle Veranstaltungen die Räume und die Kirche nutzen können. Es wird ein Treffpunkt für die Gemeindeglieder im Bezirk gesucht, wie auch auf Hatzfeld und Wupperfeld geschehen. Es werden Kaufinteressenten gesucht. Idealerweise solche, die es ermöglichen könnten, die Kirche und auch weitere Räume noch zu nutzen. Wir können sie finanziell nicht mehr halten. Die Sanierung des Kirchturmes ist abgeschlossen. Er stellt keine Gefahr mehr da durch herabfallende Bauteile, er ist enthüllt. Der Turm der Lutherkirche und die Kirche sollen dauerhaft zum Stadtbild von Barmen gehören. Damit wird ein wesentlicher Teil des Zweckes der Fördermittel hoffentlich erfüllt bleiben.

Zum Hintergrund:

Nicht wenige haben sich mit ihren Spenden und ihrem Engagement insbesondere auch als Presbyter und Presbyterinnen um eine Perspektive der Kirche und des Lutherheimes bemüht. Wir haben im Presbyterium gerungen und wir ringen schon seit der Fusion 2008, um eine Gesamtperspektive, wie wir eine kleiner werdende Kirche verwalten, gestalten und halten können. Das hat bereits neben verschiedenen Kürzungen im Haushalt auch die großen Posten Personal und Gebäude betroffen. Die Wupperfelder Kirche und die Hatzfelder Kirche sind verkauft worden. Die Stelle der Gemeindepädagogin wurde nicht wiederbesetzt, wie auch die 12 Stunden eines Öffentlichkeitsbeauftragten. Die Küsterstelle für Lutherheim und Lutherkirche ist gestrichen und in kleinem Umfang fängt sie der Küster im Ruhestand auf. Ab Juli 2025 wird es nur noch zwei Pfarrstellen geben. Die Veräußerung verschiedener Grundstücke/ Immobilien ist in Planung. Doch: Der Haushalt 2025 wird wieder nicht ausgeglichen sein. Darum hat der Kreissynodalvorstand unseren Haushalt nicht freigegeben. Wir sind verpflichtet zu handeln. Jährlich sinkt die Gemeindegliederzahl um grob 300 Menschen. Das und die Verantwortung im Blick auf das Klima fordern uns zusätzlich finanziell.

Trotz allem: Es wird ein ganz harter Schnitt.

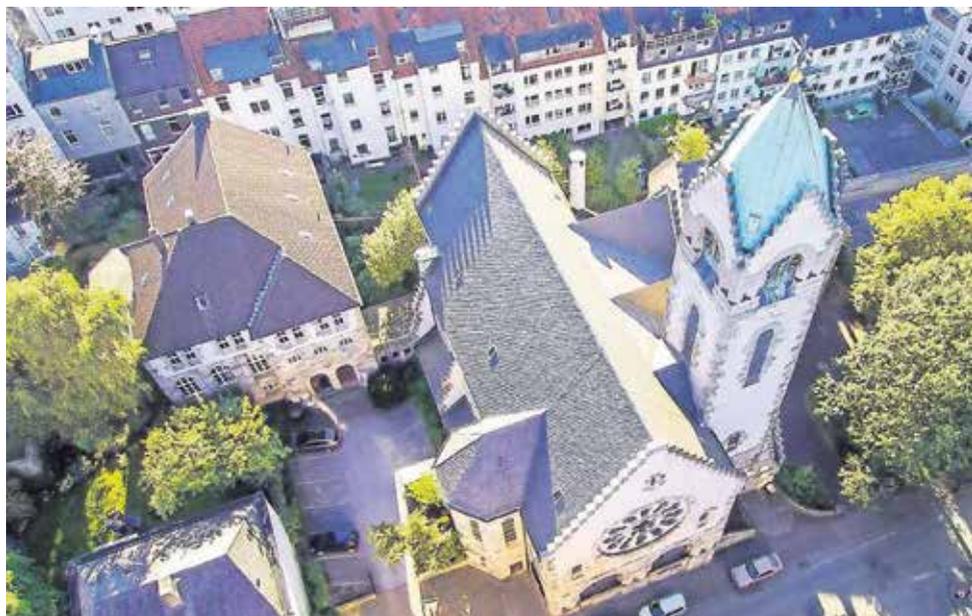
Unmut, Trauer und Enttäuschung sind sicher da. Doch wir brauchen Sie gerade in dieser Zeit, wo der Geist der Menschlichkeit und des Zusammenhalts bitter nötig sind. Und wir brauchen Ihre Phantasie und Ihr Vertrauen, dass da Kirche ist und bleibt, auch wenn die Gebäude nicht mehr von uns zu finanzieren sind.

GOTTes Liebe braucht keine Gebäude, aber Orte, wo Christenmenschen zusammen kommen und sich stärken. Das wollen wir suchen und finden für das Gemeindegebiet auf dem Heidt.

Mit ganz herzlichem Gruß

Martina Köster-Schneider

Pfarrerin Martina Köster-Schneider, Vorsitzende des Presbyteriums



Die Lutherkirche Heidt und das angrenzende Lutherheim sollen verkauft werden. Die Räumlichkeiten können vorerst aber noch komplett für sämtliche geplanten Veranstaltungen genutzt werden. Foto: Kirchenkreis Wuppertal

Alle Gemeinden müssen eine Bedarfsanalyse ihrer Gebäude machen

Die Lutherkirche Heidt und das Lutherheim werden verkauft

Von Stephan von Kolson

Es wirkte bedrückend: Superintendentin Ilka Federschmidt musste gestern bekannt geben, dass in der Gemeinde Gemarke Wupperfeld mit der Lutherkirche Heidt ein Käufer für die Kirche und das angrenzende Lutherheim gesucht werden. Bereits Anfang des Jahres hatte die Gemeinde Elberfeld-Nord angekündigt, dass sie sich von der Kirche am Kolk und vom KaternbergerVereinshaus trennen wird. „Alle 17 Wuppertaler Kirchengemeinden müssen eine Bedarfsanalyse ihrer Gebäude machen“, betonte Federschmidt.

Ohne konkrete Beispiele zunennen, machte sie deutlich, dass perspektivisch auf die Kirche am Kolk und die Lutherkirche Heidt weitere folgen werden.

„Die Zahl der Kirchenmitglieder und die Kirchensteuern gehen noch stärker zurück als erwartet“, begründete Federschmidt die Entscheidung. Dadurch seien die Gemeinden finanziell unter Druck und könnten die vorhandene Infrastruktur in einer kleiner werdenden Kirche nicht mehr aufrechterhalten. „Das betrifft auch alte und uns wertvolle Kirchen, so schmerzlich das für uns auch ist“, so die Pfarrerin. Ein Grund: Nach einem Beschluss der Evangelischen Kirche im Rheinland müssen alle Gemeinden und Kirchenkreise bis spätestens 2027 entscheiden, welche Gebäude sie in Zukunft noch benötigen. Diese sollen dann bis 2035 treibhausgasneutral ertüchtigt werden.

„Kein weiter so. Wir müssen uns als Kirche neu finden“

Und es gibt für die Superintendentin auch noch weitere Herausforderungen, die sie zugleich aber als Chance begreift. „Ein Weiter so geht nicht mehr. Wir müssen uns als Kirche neu finden“, sagte Federschmidt. Die Kirche stehe vor einer regelrechten „Häutung“. „Wir haben kirchliche Präsenz sehr stark festgemacht an der Sichtbarkeit von Kirchtürmen und Gotteshäusern. Darüber haben wir vernachlässigt, dass es Menschen sind, die Glauben weitergeben und teilen, die für die Nächstenliebe einstehen.“ Für sie steht fest: „Wir werden von der alten Haut viel abstreifen müssen und nicht alle Kirchgebäude halten können. Stattdessen müsse sich Kirche neu konzentrieren und mit Gottes Hilfe neu vorangehen.“

Und es wird künftig nicht nur um Gebäude gehen: Zu einer kleiner und ärmer werdenden Kirche gehört auch die Reduzierung der Pfarrstellen: 2030 wird es voraussichtlich für den gesamten Kirchenkreis Wuppertal noch 25 Pfarrstellen geben, heute sind es 39. Hinzu kommen noch die refinanzierten Pfarrstellen im Religionsunterricht und in der Gefängnis-seelsorge.

Zudem werden die Gemeinden und Dienste des Kirchenkreises Wuppertal enger kooperieren. Die 17 Gemeinden im Kirchenkreis haben sich bereits zu sogenannten Weggemeinschaften zusammengeschlossen. Sie werden in Zukunft noch enger zusammenarbeiten und perspektivisch auch Aufgabenbereiche und den Pfarrdienst gemeinsam gestalten.

Mit Blick auf die Lutherkirche Heidt, die die Gemeinde Gemark Wupperfeld aufgegeben wird, sagte Pfarrerin Martina Köster-Schneider: „Es wird ein harter Schnitt.“ Aber die Gemeinde könne die Kirche finanziell nicht halten und sei daher verpflichtet zu handeln. Erste Überlegungen zur Aufgabe der Lutherkirche

ENTWIDMUNG

Eine Entwidmung ist Voraussetzung dafür, dass sakrale Gebäude für andere Zwecke genutzt werden können. Das Presbyterium entscheidet zuerst, einen Antrag auf Entwidmung an die Landeskirche zu stellen. Die Kirchenkreisleitung nimmt dazu Stellung. Das zuständige Landeskirchenamt ist zuständig für die Genehmigung. Es gibt Richtlinien für den Verkauf einer Kirche, die eine „unwürdige“ oder der Bedeutung des Ortes widersprechende Weiternutzung der Kirche ausschließen.

seien schon länger Teil eines Veränderungsprozesses in der Gemeinde gewesen. „Vorerst werden noch alle Veranstaltungen die Räume und die Kirche nutzen können. Außerdem wird ein Treffpunkt für die Gemeindeglieder im Bezirk gesucht“, so die Pfarrerin.

Martina Köster-Schneider betonte, dass die Gemeinde weiter für die Menschen da sei. Besonders wichtig sei die Präsenz der Gemeinde rund um das Zentrum für junge Menschen an der Hügelstraße im Schülercafé Scot und in der Talsohle rund um die Gemark Kirche sowie in der Kindertageseinrichtung der Gemeinde an der Sternstraße.

Pfarrer Joachim Hall aus der Gemeinde Elberfeld-Nord rechnet damit, dass die Kirche am Kolk und das Katernberger Vereinshaus voraussichtlich im Herbst entwidmet werden. „Ich kann die Trauer nachvollziehen“, sagt Hall. „Aber für uns ist das die einzige Möglichkeit, das Gemeindeleben auch unter erschwerten Bedingungen weiter lebendig gestalten zu können.“ Für die Kirche am Kolk gebe es erste Anfragen von Interessenten. Auch einer Vermietung oder Verpachtung stünde die Gemeinde grundsätzlich offen gegenüber, hieß es in einer Meldung des Evangelischen Kirchenkreises Wuppertal.

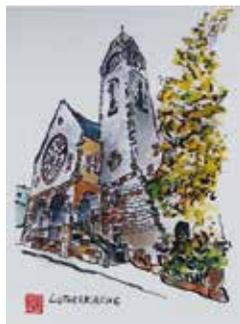
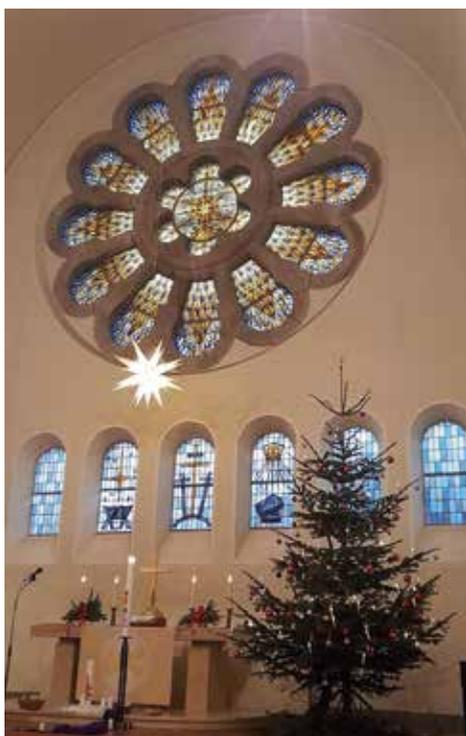
Schließung der Lutherkirche

Mit großer Wehmut und tiefem Bedauern hat die Kirchengemeinde am 29.12.2024 den letzten Gottesdienst im „Heidter Dom“, der Lutherkirche, gefeiert. Die Mitglieder des Presbyteriums sahen sich zum Ende der Bewirtschaftung der Kirche und des Lutherheims gezwungen, da die Unterhaltskosten nicht mehr aufzubringen waren.

Die Bilder (G.Wöhrer-Brester/HBV) vermitteln einen Eindruck; besonders der Weg zum Altar aus Lichtern, die für die Sorgen der Menschen stehen und von ihnen selbst dort platziert wurden, weisen sinnbildlich auf die notwendige Umkehrung des Denkens hin: nicht weg vom Altar, sondern zu ihm hin.

Der Heidter Bürgerverein hat in ausführlichen Gesprächen Ideen und Hilfsangebote vorgebracht.

H.-J. Brester/HBV



Der Künstler Bernd Bähler (www.berndbaehler.de) hat zwei wunderschöne Kunstkarten geschaffen, die beim letzten Gottesdienst verteilt wurden und deren Abdruck er freundlicherweise gestattet hat.



Fotos: Brester/HBV

REDAKTIONELLES VOM HEIDT

Was lange währt ...

Endlich steht das **Wartehäuschen an der Bushaltestelle Heidter Berg** vor dem Heidter Carrée! Ein Riesendank gebührt Frau U. Dorf Müller für ihr fast zweijähriges sehr beharrliches Engagement! Dank auch an die Fa. Ströer und die WSW.

Die Dachbegrünung steht noch aus, und eine gebührende Einweihungsfeier ist geplant.



Rundum glücklich bei akzenta!

DER SYMPATHISCHE
LEBENSMITTELMARKT
IN WUPPERTAL.



Unsere Angebote online!

akzenta
REWE

Hermann-Josef Brester, Vorsitzender des Heidter Bürgervereins, führte durch das Heckinghausener Quartier

Anekdoten und Historisches vom Heidt

Von Katharina Rüth

Heidt. Hier gibt es prachtvolle Villen, unscheinbare Mietshäuser, die wunderschönen Barmer Anlagen und Erinnerungen an große Bauten, die verschwunden sind. Hermann-Josef Brester, Vorsitzender des Heidter Bürgervereins, kennt sie alle und kann den Teilnehmern des Rundgangs „Vom öffentlichen Raum zum bevorzugten Wohngebiet“ durch das Quartier Heidt davon erzählen. Reiche Unternehmer haben ihre Spuren hinterlassen. Immer wieder verweist Brester die knapp ein Dutzend Teilnehmer der Tour auf das „Mäzenatentum“. Als erstes an der „Dicke-Ibach-Treppe“, die

die Unternehmer Friedrich Wilhelm Dicke und Rudolf Ibach 1897 am Rand der Barmer Anlagen errichten ließen. Die wie ein Teil einer Burg wirkende Treppenanlage ist heute beliebtes Fotomotiv. Der Ausblick geht in den „Ringetal“ genannten Teil der Barmer Anlagen, benannt nach einem weiteren Mäzen und Unterstützer von Barmen: Seidenfabrikant Ludwig Ringel. Er schenkte dem Barmer Verschönerungsverein 1880 diesen Geländeteil für die Barmer Anlagen, die den Bewohnern der Industriestadt Barmen als Naherholungsgebiet dienen sollte.

Vom Krieg zerstört wurden die großen Villen, die an der Joseph-Haydn-Straße oberhalb der Dicke-Ibach-Treppe standen. Das nächste an der Treppe bewohnte nach den Ibachs die Familie Wahl, die in der dritten Generation ein Kaufhaus in Barmen betrieb, dort, wo ab den 50er-Jahren das Modehaus Haschi firmierte. Ernst Wahl war Mitgründer und erster



Hermann-Josef Brester führte die Besucher durch das Quartier Heidt. Foto: Anna Schwartz

Reinfahren

Aufladen

Rausfahren



**Für unsere Großkunden –
jetzt Vorteile sichern!**

- ▶ Persönlicher Ansprechpartner
- ▶ Individuelle Großmengenpreise
- ▶ Attraktive Rückvergütung
- ▶ Komfortable Warenausgabe
- ▶ Schneller Lieferservice per LKW oder Kranwagen

Ihr Ansprechpartner:

Herr Christian Stark

Handy: 0151 / 59 9150 98

grosskundenbetreuung.nl617@bauhaus-ag.de

BAUHAUS
PROFI
DEPOT

Handwerk + Gewerbe

Individuelle Lösungen

für Handwerk

und Gewerbe

Dächer • Fassaden • Abdichtungen • Dachbegrünung
Holzbau am Dach • Dachausbau • Solartechnik • Wärmedämmung

Qualität
seit 1825

Lumpe
Bedachungen GmbH

Lumpe Bedachungen GmbH

Laker Weg 6, 26969 Butjadingen

Niederlassung Wuppertal:
Heidter Berg 32, 42289 Wuppertal

Tel.: 0202 2622145, Fax: 0202 2622147

E-Mail: bedachungen.lumpe@t-online.de

www.lumpe-bedachungen.de



TU DIR WAS GUTES

Entspannung für Körper, Geist und Seele

• PRAXIS FÜR GANZHEITLICHE MASSAGE IM AUGUSTAHAUS •

Karin Erfurth-Gerber

Massage-Praktikerin
Klangmassagepraktikerin

Ferdinand-Thun-Str. 21
42289 Wuppertal
Telefon 0202 551823
kontakt@karin-erfurth.com

www.karin-erfurth.com



Foto: Archiv, Peter Hess Institut

Wohlfühlmassagen

- Ganzheitliche Massage
- Klangmassage
- Hawaiianische Massage
- Reiki

Geschenkgutscheine

Termine nach Vereinbarung
Telefon 0202 551823

Vorsitzender des Heidter Bürgervereins und vielfältig engagiert. Doch als Juden wurden er und seine Frau Berta 1942 deportiert und ermordet. An sie erinnern zwei Stolpersteine.

Wenige Schritte weiter lenkt Brester die Blicke auf die Villa Friedländer im Bauhaus-Stil, die gerade saniert wird. Die Fassade mit den gerundeten Ecken erstrahlt wieder weiß. Erbaut wurde das Haus 1929 von Architekt Hans Heinz Lüttgen. An der Stelle zeigt Brester Bilder wichtiger Barmer Gebäude, die verschwunden sind: die Barmer Stadthalle, das Kriegerdenkmal und das erste Planetarium der Welt. Sie waren einst Anziehungspunkte in den Barmer Anlagen, machten die Anlagen zu einem urbanen öffentlichen Ort. Im Krieg wurden sie zerstört und nicht wieder aufgebaut.

Dann geht es in die Emilstraße, geprägt von Nachkriegsbauten. Hier gab es vor einigen Jahren noch ein kleines Geschäftszentrum: drei Lebensmittelgeschäfte, einen Bäcker, eine Heißmangel, einen Friseur und ein Schreibwarengeschäft, an die sich auch einige Teilnehmer noch erinnern. „Damals war Nahversorgung gesichert“, sagt Brester. Er habe alle seine Schulhefte in dem Schreibwarenladen gekauft. Auch das Lokal „Emil-Stübchen“ gehörte dazu. Von dessen Wirt erzählt Brester die Anekdote, dass er einst ohne Krawatte nicht in die vornehme Gastronomie der Barmer Stadthalle gelassen wurde.

In der Lutherkirche an der Oberen Sehlhofstraße wartete ein besonderes Highlight auf die Gruppe: Professor und Kirchenmusikdirektor Joachim Dorf Müller spielt exklusiv für sie auf der prachtvollen Kirchenorgel. Zuvor erfuhren die Zuhörer etwas über die Geschichte der 1967 erbauten Orgel und die traurige Tatsache, dass die Lutherkirche zum Ende des Jahres aufgegeben wird.

Nächste Station war das Hofeshaus Lütterkus-Heidt, das große Fachwerkhäus an der Emilstraße: 1600 erbaut und in den 1980er Jahren umfassend restauriert. An das Fest zur Wiedereinweihung konnten sich ebenfalls Teilnehmer erinnern.

Vorbei am einstigen Standort des Wasserwerks an der Weberstraße, von dem Brester wieder nur Bilder zeigen konnte, und den vom Bürgerverein erhaltenen Bleicherteichen ging es zur alten Pferdetränke an der Lönnsstraße, die dank dem Engagement des Heidter Bürgervereins wieder plätschert. Errichtet wurde sie 1912 für die Pferde, die auf der Lönnsstraße, die früher Kohlenstraße hieß, Kohlenladungen aus dem Ruhrtal Richtung Remscheid und Solingen zogen. Finanzier war der Unternehmer Johann Caspar Engels, Inhaber der Ösenfabrik an der Bockmühle, wo demnächst die siebte Gesamtschule entstehen soll. Er war dem Tierschutzverein und dem Barmer Verschönerungsverein sehr verbunden.

Letzte Station ist das Ringel-Denkmal in den Barmer Anlagen, das der Verschönerungsverein dem Spender 1885 errichtete. Die Aussichtsplattform in historistischem Stil wurde 2012 saniert und bietet einen weiten Blick ins Tal. Sehr zufrieden bedankten sich die Teilnehmer bei Hermann-Josef Brester, darunter auch Bewohner des Quartiers. Diese Informationen „interessieren mich sehr“, sagte etwa Claudia Kesting. Sie kenne vieles und wolle ihr Wissen vertiefen. Auch Ulrike Uellenberg hat als Heidterin großes Interesse an Informationen über den Stadtteil. Besonders spannend findet sie die Entwicklung der Villa Friedländer, die sie als Kind einmal von innen sehen konnte.

Eindrucksvolle Gedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof

„Frieden kann schnell zerbrechen“

Von Friedemann Bräuer



Foto: Andreas Fischer

Barmen. Einstellige Temperaturen und grauer Himmel bildeten die passenden äußeren Bedingungen für die zentrale Gedenkfeier der Stadt Wuppertal zum Volkstrauertag auf dem Ehrenfriedhof in der Lönnsstraße.

„Wir haben uns heute versammelt, um am Volkstrauertag der Millionen Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft zu gedenken. Der Tag erinnert uns an die unfassbaren Gräuere der beiden Weltkriege und an die Opfer des Nationalsozialismus“, sagte Bürgermeister Heiner Fragemann in seinen Begrüßungsworten und richtete dabei auch den Blick auf die heutige Zeit, die leider nicht mehr frei von Konflikten, Gewalt und Kriegsgefahr ist. „Die Welt scheint in vielen Regionen erneut aus den Fugen geraten zu sein“, so Fragemann, der dabei zunächst den Blick auf den Krieg in der Ukraine richtete, einer brutalen militärischen Auseinandersetzung, wie wir sie auf unserem Kontinent seit Jahrzehnten nicht mehr kannten. „Wir sehen, wie schnell Frieden zerbrechen kann, und dass Freiheit und Demokratie nicht selbstverständlich sind, sondern immer wieder neue

verteidigt werden müssen, damit Antisemitismus, Rassismus und Populismus nicht weiter an Boden gewinnen.“

Seine nächsten Worte galten dem barbarischen Angriff der Terrororganisation Hamas auf Israel vom 7. Oktober 2023, wo sich in der Folge die humanitäre Situation für die Zivilbevölkerung täglich verschlimmert. „Die gesamte Bevölkerung, insbesondere in Nord-Gaza ist unmittelbar vom Tod durch Krankheit, Hunger und Gewalt bedroht“, schilderte der Bürgermeister in seinen bewegenden Worten die derzeitige Lage und äußerte die Befürchtung, dass diese Situation weiter eskalieren könne.

Wie überhaupt die Aktualität mit aufkommendem Nationalismus in vielen Ländern Europas uns wachrütteln müsse. Dabei spannte Fragemann auch den Bogen in die USA, wo die Rückkehr Donald Trumps ins Präsidentenamt Europa dazu zwingt, mehr Verantwortung für die eigene Sicherheit zu übernehmen.

In der auch vom Wuppertaler Bundesbahn-Orchester unter der Leitung von Alexander Soika und den Schülerinnen des Gymnasiums am Kothen gestalteten Gedenkstunde übergab Fragemann das Mikrofon an Barbara Herfurth-Schlömer vom Evangelischen Kirchenkreis Wuppertal, die an die zahlreiche Zuhörerschaft vor dem Mahnmal erinnerte an die, die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehören, einer anderen Rasse zugerechnet oder wegen Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurden. „Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege und um die, die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung und ihrem Glauben festhielten.“ Und die Lehrbeauftragte für Kirchengeschichte beleuchtete auch die aktuelle Lage: „Wir gedenken auch heute derer, die bei uns durch Hass und Gewalt gegen Fremde und Schwache Opfer geworden sind.“

Aber sie fand auch tröstende Worte: „Unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der ganzen Welt.“

Unter denen, die um diese hohen Werte kämpfen, nannte Barbara Herfurth-Schlömer den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, die ihre Aufgabe nicht nur darin sieht, die Gräber der Opfer zu pflegen, sondern sich mit aller Kraft für Versöhnung einsetzt zwischen denen, die noch leben und vor diesem Erbe und dieser Erinnerung stehen. „Die Soldatenfriedhöfe sind Orte internationaler und generationsübergreifender Begegnungen und des Lernens‘ ist eins der Motive des Volksbundes,“ hörte das Publikum, das wohl auch angesichts des bedrohten Friedens recht zahlreich erschienen und sich dieser Gefahr bewusst war.

Lebendige Zeitzeuginnen waren dabei zwei Schülerinnen des Gymnasiums am Kothen, die aus der Ukraine vor dem verbrecherischen Überfall geflohen waren. Mariia, die zusammen mit ihren Schulkameradinnen Anouk, Julia und Lara und Mitgliedern der Schulleitung und des Kollegiums zum Ehrenfriedhof gekommen waren. Mariia und Julia schilderten den Alltag in der bombardierten Ukraine und vermittelten ein erschreckend realistisches Bild angesichts tödlicher Bedrohung ihrer Landsleute in der Heimat.

Unter den Klängen von „Ich hatt’ einen Kameraden“ wurden die Kränze zahlreicher Organisationen niedergelegt, und mit der gemeinsam gesungenen Nationalhymne endete diese würdige Stunde des Gedenkens.

Heidter Bürgerverein e.V.

Jahreshauptversammlung 2024 im Lutherheim

Eindrücke der letzten Jahreshauptversammlung des Heidter Bürgervereins:



Der Vorstand: v.l.: B. Schmidt (neuer 2. Vors.), K. Engels (neuer 1. Kassierer), H.-J. Brester, (1. Vors.), Hj. Finkentey (Beirat), H. Heyer (1. Schriftführer) und B. Spier (2. Kassiererin).



Glück

von Christa Krause

Glück – wer träumt nicht davon? Jeder von uns glaubt, Anspruch darauf zu haben, doch: wann sind wir glücklich? Wünsche und Wertvorstellungen der einzelnen Menschen sind verschieden, aber leider ist es heute oft so, dass wir über den vielen großen Wünschen und des immer mehr haben Wollens die vielen kleinen Freuden des Alltags übersehen und sie als selbstverständlich hinnehmen.

Vielleicht geht es uns manchmal zu gut, um uns z. B. darüber zu freuen, dass wir uns satt essen können. Wer erinnert sich beispielsweise noch an Brennesselgemüse, Löwenzahnsalat, selbst gezogenen Tabak oder gar getrocknete Kartoffelschalen in Vaters Pfeife? Mir fallen einige Gegebenheiten von vor 75 Jahren ein, alle aus dem Alltag gegriffen, und bis auf eine drehen sie sich ums Essen. Ich glaube, man muss die damaligen Zeiten miterlebt haben, um verstehen zu können, wie schwierig es für eine Hausfrau war, ihre Familie satt zu bekommen.

Wenn heute Geburtstage oder andere Feste gefeiert werden, ist die Qual der Kuchenwahl groß: Käse-Sahne- oder Obsttorte, Nusskuchen oder ...?

Diese „Sorgen“ kannten wir damals nicht. Ich erinnere mich noch an einen Geburtstag von mir, der ein voller Erfolg war. Im Herbst, wenn die Bucheckern reif waren, haben mein Vater und ich sie gesammelt, Stunde um Stunde. Wir suchten um die Wette, wer die meisten hatte. Zu Hause wurden die Bucheckern auf den Ofen – natürlich ein Kohleofen – gelegt und trockneten. Danach hatte ich die „dankbare“ Aufgabe, die Bucheckern zu entkernen ... Ich weiß nicht mehr, wie lange es dauerte, um ein Pfund Bucheckernkerne zu bekommen.

Doch Zeit hatte ich genug. Die Kerne wurden nochmals nachgetrocknet und dann durch die Kaffeemühle gedreht. Meine Mutter hatte 1/8 Pfund Margarine zusammengespart, und mein Vater backte herrlichen „Nusskuchen“. Zusätzlich spendierten meine Eltern ein Schwarzbrot und Rübenkraut, und meine Freundinnen schwärmten noch tagelang von der tollen Geburtstagsfeier.

Eine andere Geschichte fällt mir ein. In der Schule bekamen wir damals Quäkerspeise. Da wir alle ausnahmslos hungrig waren, freuten wir uns täglich auf den Teller warme Milchsuppe. Drei- bis viermal im Jahr bekamen wir eine Sonderration: entweder gesalzene Erdnüsse, ein paar Kekse oder sogar 50g Cadbury-Schokolade.

Da ich Untergewicht hatte, wurde ich zur Kur an die Nordsee verschickt. Mit heutigen Kurmaßnahmen hatte sie wohl nur den Namen gemeinsam. Wir Kinder rissen uns förmlich um den Küchendienst, denn dann fiel beim Pellkartoffelschälern ab und zu eine extra Kartoffel ab; bei Tisch bekam jedes Kind seine Portion nämlich nur abgezählt zugeteilt. Während ich also zur Kur an der Nordsee war, hatte es in der Schule die begehrte 50-Gramm-Schokoladeteilung gegeben. Mein Klassenlehrer hatte mir meine Tafel verwahrt, bis ich wieder zu Hause war. Dort konnte ich zunächst nur meinen Vater begrüßen, denn meine Mutter war im Krankenhaus da inzwischen mein Schwesterchen geboren war. Ich besaß nun eine Kostbarkeit in Form einer 50-g-Tafel Schokolade. Meine Liebe zur Mutti und dem neuen Schwesterchen siegte. Als ich die beiden zum ersten Mal besuchte, schenkte ich Mutti die Schokolade. Als nun meine Mutter aus dem Krankenhaus kam, zog sie die kleine rote Tafel aus ihrer Tasche hervor und meinte: „Weißt du, wir teilen sie uns, dann haben wir beide etwas davon.“ Sie hatte 1947 als Wöchnerin von den 7 Tagen im Krankenhaus allein an 4 Tagen Steckrüben bekommen ...

Sichere Entsorgung in deiner Nachbarschaft



RECYCLINGHOF WIDUKINDSTRASSE
mit Schadstoffannahme

Weitere Standorte:

Recyclinghof Korzelter Straße

Recyclinghof Giebel

Recyclinghof Bornberg (mit Schadstoffannahme)



AWG

www.awg-wuppertal.de

REDAKTIONELLES VOM HEIDT

Barmer TV 1846 – Dein Sportverein in Wuppertal!

Über 70 Trainer stehen für verschiedene Sportarten zur Verfügung, darunter Basketball, Leichtathletik, Rollsport, Roundnet, Taekwondo, Tanzen & Tischtennis. Das Angebot für alle Altersgruppen umfasst auch den Fitness- und Gymnastikbereich, Gerätetraining sowie Jedermann-Sport und Prellball.

**Werde Teil eines großen Breiten-
und Leistungssportvereins in Wuppertal!**

Weitere Informationen unter www.barmer-tv.de



ANZEIGE

**Basketball Fitness Gesundheitstraining
Gymnastik Jedermann-Sport
Leichtathletik Prellball Rollsport
Ski-/Fitness Taekwondo
Tanzsport Tischtennis Turnen**



**Leistungssport
und Breitensport
für alle Generationen
www.barmertv.de**

Später erzählte sie mir, dass sie nach einem Stückchen Schokolade sicher nicht mehr hätte aufhören können zu naschen; darum hätte sie von vornherein der „Versuchung“ widerstanden.

Ich hatte nun eine Schwester. Umso erstaunter war eine Bekannte, als sie mich nach einiger Zeit mit einem Puppenwagen spazieren fahren sah. „Nanu“, meinte sie, „Du fährst noch mit Puppen spazieren? Warum verwehrst Du nicht Dein Schwesterchen?“

Da lachte ich und sagte: „Gucken Sie mal in den Wagen hinein!“ Darin lag nämlich eine kleine lebendige Puppe, mein Schwesterchen! Mutti erzählte mir, ich sei ca. vier Jahre alt gewesen und meine Eltern wären mit mir in die Stadt gegangen, weil meine Mutter einen neuen Hut brauchte. Denn damals war ein Hut für eine Frau ungeschriebenes Gesetz. Doch in der Auslage eines Spielwarengeschäfts sahen wir plötzlich einen schönen Puppenwagen – und ich hätte so lange gebettelt, dass der Hut auf später verschoben und der Puppenwagen gekauft wurde. Manchmal haben auch scheinbar unvernünftige Dinge ihr Gutes, denn in einem Hut hätte ich meine Schwester schlecht spazieren fahren können ...

An ein anderes Erlebnis erinnere ich mich noch sehr gut: mein Vater war an einem schönen Sommertag mit mir zum Laaker Graben gefahren, damit ich dort schwimmen lernen sollte. Das Wasser war herrlich klar, aber plötzlich schrie ich auf, denn ein Krebs hatte mich in den Fuß gebissen. Da hatte mein Vater eine tolle Idee: „Wir fangen Krebse und nehmen sie mit nach Hause; dann freut sich die Mutti.“ Gesagt – getan; wir fanden eine alte Kuchenform; da hinein wollten wir die Krebse tun. Das Jagdglück war uns hold: drei Krebse zappelten schon in der Form. Da wir die Tiere lebend mit nach Hause nehmen mussten, hatten wir die Form mit einigen Zweigen am Ufer befestigt, und zwar so, dass in der Form

noch Wasser war. Doch als wir am Nachmittag nach Hause gehen und die Krebse mitnehmen wollten, war keine Form mehr zu sehen – und die Krebse erst recht nicht! „Die sind sicher froh, noch einmal davon gekommen zu sein“, tröstete mich mein Vater, „und weißt du, so gut schmecken Krebse nun auch wieder nicht“.

Zum Schluss noch eine lustige Geschichte: nach mehrstündigem Schlangestehen hatte meine Mutter Fischfilet bekommen, und wir freuten uns alle auf das Mittagessen am nächsten Tag. Damit der Fisch frisch blieb – Kühlschränke gehörten damals noch nicht zur Wohnungseinrichtung – hing meine Mutter den Fisch von außen an die Fensterbank. Wir hatten noch Kartoffeln im Keller, und es versprach ein Festessen zu werden. Doch am nächsten Tag – so sehr wir uns auch die Augen ausguckten – war kein Fisch mehr da! Einige Gräten lagen neben dem Papier im Garten. Ein Kater strich herum und leckte sich noch den Bart. „Wir sind Tierfreunde“, meinte mein Vater. Nun ja, was blieb uns auch übrig? Wir aßen eben unsere Kartoffeln ohne Fischfilet ...

Nachtrag der Redaktion aus der heutigen Zeit: Auf einem Kalenderblatt im Advent: „Was ist Glück? Glück ist, wenn man die Weihnachtsdeko wiederfindet ...“ – Wie sich die Anspruchs- und Wertekategorien für unsere Sorgen verschoben haben ...



Glück ist auch, wenn man einen Dekodieb in flagranti mit dem Fotoapparat erwischt ...

Markierungen für Radfahrer – warum nur in den Kurven?

Von Michael Bosse

Heckinghausen. So wichtig das Bekenntnis der Stadt auch ist, Wuppertal bis 2025 zu einer Fahrradstadt zu machen. So mancher Anwohner wundert sich dann doch über die Ausweisung von Fahrradwegen oder Piktogrammen für Radfahrer, die sich auf den Straßen Wuppertals finden. So wundert sich etwa eine Anwohnerin über fehlende oder nicht ausreichend ausgewiesene Radwege an der Joseph-Haydn-Straße und am Heidter Berg. Dort sind die Spuren für Radfahrer nur in den Kurven ausgewiesen, moniert sie – zumal es dort kaum Radfahrer am Berg gebe.

In der Stadtverwaltung verweist man darauf, dass es sich bei den kritisierten Stellen nicht um einen Radweg handelt, sondern um Markierungen, die Autofahrer in den Einbahnstraßen darauf aufmerksam machen sollen, „dass ihnen hier Radfahrer entgegenkommen können“, erklärt Stadtsprecherin Martina Eckermann. Je nach Straßenlage könne es daher notwendig sein, dass Parkplätze entfallen, damit die Sicht auf entgegenkommende Radfahrer gewährleistet sei.

Die Stadtsprecherin betont auch, dass die Straßenverkehrsordnung den „gegenläufigen Radverkehr“ in Einbahnstraßen freigegeben hat. Bislang konnten 261 von rund 400 Einbahnstraßen in Wuppertal für den Radverkehr in Gegenrichtung freigegeben werden. In den Entscheidungsprozess werden auch Polizei und Stadtwerke eingebunden, zudem muss die Bezirksvertretung der Maßnahme zustimmen.

Beim Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) Wuppertal/Solingen sieht man die

Freigabe der Einbahnstraßen für Radfahrer im Gegenverkehr wohlwollend. Seitens der Straßenverkehrsordnung gebe es die Auflage, alle Einbahnstraßen auf diese Regelung zu überprüfen, sagte der Vorsitzende der ADFC-Ortsgruppe, Peter Ritter. Die komplette Ausweisung eines Radwegs in diesen Straßen sei oft nicht möglich, da sie zu eng dafür seien.

ADFC wünscht sich mehr Verständnis bei Bezirksvertretern

Ritter sieht die Zusammenarbeit mit der Stadt in Sachen „Fahrradstadt“ durchaus positiv, wünscht sich aber gerade auf der Ebene der Bezirksvertretungen mehr Verständnis für die Anliegen der Radfahrer. Dort würde noch zu oft aus Sicht der Autofahrer argumentiert. Zudem versäume es die Stadt, mehr Fördergelder beim Land zu beantragen, um Maßnahmen zur Umgestaltung des Verkehrs finanziert zu bekommen.

Widerstand gegen die Freigabe des Gegenverkehrs für Radfahrer hatte es auch im Einbahnstraßenbereich der Theodor-Heuss-Straße ein Uellendahl gegeben. Zunächst hatte die Bezirksvertretung der Freigabe des gegenläufigen Radverkehrs zugestimmt. Als daraufhin Autofahrer ihre Fahrzeuge nicht mehr in den Kurven der Straße parken durften, gab es Proteste der Anwohner. Ein Bürgerantrag wurde eingereicht, dem die Bezirksvertretung folgte und die Freigabe des Radverkehrs in Gegenrichtung letztlich widerrief.



Eine Anwohnerin ärgert sich über die neuen Radweg-Markierungen an der Joseph-Haydn-Straße und am Heidter Berg.

MITEINANDER WOHNEN AUF DEM HEIDT!



Eisenbahn-Bauverein Elberfeld eG
(0202) 73941-0 ebv-wuppertal.de

ebv[®]

Bewegungsparcours „Fit an der Bank“ eröffnet

Wuppervital“ und Barmer Verschönerungsverein haben in einer gemeinsamen Initiative innerhalb weniger Monate ein neues „bewegendes“ und wetterunabhängiges Angebot geschaffen. Der BVV hat Bänke und Wege im unteren Ringeltal der Barmer Anlagen zur Verfügung gestellt. Die Bewegungsinitiative „Wuppertal“ hat in Person von Katrin Jahn das Konzept für „Fit an der Bank“ entwickelt. „Tolle Teamarbeit“, so ihr Fazit, das Wuppervital-Gründer Alfred Honermann unterstreicht.

Wie bei jeder bürgerschaftlichen Initiative stehen Menschen für das Gelingen: Neben Katrin Jahn BVV-Geschäftsführerin Michaela Dereschewitz, BVV-Gärtner Florian Pieper, die Wuppervitaler Meggie Klaßen, Viola Reitz und Uwe Saatmann.

Eröffnung

Zur Premiere trafen sich 25 Interessierte, die von Katrin Jahn hörten: „Du könntest dich mal wieder mehr bewegen, keine Ausreden gelten lassen, und hier und jetzt beginnen!“ Viola Reitz hat die Ausführung erklärt und alternative Übungen gezeigt. Für die Bankübungen können natürlich auch häusliche Gartenbänke genutzt werden.

Bänke sind immer da

Denn ständig kostenlose Bewegungsparcours „Fit an der Bank“ finden Interessierte oberhalb des Eingangs in die Barmer Anlagen an der Waldemar-/Untere Lichtenplatzer Straße. Der Rundweg ist 500 Meter lang und bietet elf sportliche Stationen mit erklärenden Übungen, die den ganzen Körper stärken. Ein Tuch reicht als Ausstattung.

Wuppervital macht 30 weitere kostenlose Bewegungsangebote. Detaillierte Informationen gibt es online:

www.wuppervital.de
www.barmer-anlagen.de



Informationen zum Parcours „Fit an der Bank“. Foto: Uwe Saatmann

Ein Jahr voller schöner Erlebnisse direkt in Ihrer Nachbarschaft

Besuchen Sie die
neue Vincent van Gogh-
Ausstellung ...



oder entscheiden Sie sich für
Kombitickets der spektakulären Planet Ozean-
Ausstellung im Gasometer Oberhausen ...

... oder des Von der Heydt-Museums,
wenn Sie Lust auf Originale haben...



... und vielleicht nehmen
Sie noch ein paar
Freunde mit. Wir freuen
uns auf Sie!

Tickets und Öffnungszeiten unter
www.visiodrom.de


visiodrom
360° EMOTION

Gaststätte Herhaus

Öffnungszeiten: Mo – Fr ab 16:00 Uhr,
Sa und So sowie an Feiertagen ab 10:30 Uhr,
Dienstag Ruhetag

Kontakt: Untere Lichtenplatzer Straße 44,
42289 Wuppertal, Tel.: 0176 20282212

Treffpunkt für Jung und Alt

Ob Frühschoppen, ein gemütlicher Abend mit Freunden oder ein leckeres Bierchen am Stammtisch, gerne mit schmackhaftem Mettbrötchen oder einer Frikadelle, auch Beerdigungskaffees, Klassen- oder Stufentreffen etc. sind nach Absprache möglich: All das und noch viel mehr wird in der Gaststätte Herhaus geboten!

Es freut sich auf Sie
Sven Fries und Team

Tagespflege Lichtblick

Inhaberin: Beate Wendeler

Obere Sehlhofstraße 47
42289 Wuppertal
Tel.: 0202 2964296
Fax: 0202 2964396
info@tagespflege-lichtblick.de



www.tagespflege-lichtblick.de

Tagsüber gut versorgt, ... abends daheim.



Salon Claudia

Inh. Claudia Ahrem

Emilstraße 30, 42289 Wuppertal
Telefon: 0202 622448

Öffnungszeiten:

Di., Do. und Fr.:	8:00 – 17:00 Uhr
Mi.:	8:00 – 13:00 Uhr
Sa.:	6:30 – 12:30 Uhr

Ich bitte möglichst um telefonische Voranmeldung.



Wuppertal – Eine Planstadt an der Wupper

von Historiker Heiko Schnickmann

Im August 2023 feierte die Stadt Wuppertal die Wiedereröffnung einer Brücke über die Wupper. Der Pfälzer Steg war, bereits im März, fertig geworden. Die ehemalige Brücke aus dem Jahr 1895 war 2017 gesperrt und 2019 von der Denkmalliste gestrichen worden. Weil die Mittel zur Finanzierung nicht allein von der Stadt Wuppertal aufgebracht werden konnten, bediente sie sich der Mittel aus dem Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt Heckinghausen“.



Der heutige Pfälzer Steg

Eine Brücke aber hat ja immer einen verbindenden Charakter. Der Pfälzer Steg erfüllt diese Aufgabe für Heckinghausen und Oberbarmen, genauer für Wuppertal und den Heidt. Von

Oberbarmer Seite aber war der Steg scheinbar kaum noch wahrgenommen worden, während etwa mit der Bezirksbürgermeisterin aus Heckinghausen und dem Vorsitzenden des Heidter Bürgervereins politische und bürgerschaftliche Vertreter von der einen Seite anwesend waren, fehlten diese von der anderen Seite der Wupper.

Das ist insofern spannend, weil der Pfälzer Steg eine wesentlich ältere Geschichte hat, als die der alten Brücke von 1895 – und die wurde wesentlich mehr von Wuppertal als von Heckinghausen geprägt. Seinen Namen etwa hat die Brücke durch eine Holzkonstruktion, einen Steg, der dafür sorgte, dass die Menschen im nördlichen Tal der Wupper zum Sehlhof in Heckinghausen kamen, im Mittelalter dem Hof, bei dem die Abgaben für den Amtmann in Beyenburg gesammelt wurden. Pfälzer leitet sich von dem alten Gasthof „In der Pfalz“ ab, der sich etwa dort befand, wo sich heute das Gebäude von Bestattungen Neusel an der Berliner Straße befindet.

Aber auch dieser Name ist recht verwunderlich, denn was hat Barmen mit der Pfalz zu schaffen? Des Rätsels Lösung liegt in den Herrschaftsverhältnissen des Herzogtums Berg. Als Anfang des 17. Jahrhunderts der letzte Herzog starb, gab es keinen direkten Erben, so dass sich gleich mehrere Nachfolger fanden. Da weder Krieg noch Diplomatie eine einheitliche Lösung des Herrschaftsanspruchs herbeiführten, fand die beiden Nachfolger einen Kompromiss: Die westfälischen Teile des Herzogtums gingen an den Kurfürsten von Brandenburg, die rheinischen Gebiete bekam der Herzog, später Kurfürst, von Pfalz-Neuburg. Nach dieser Herrscherfamilie wurde das Restaurant genannt, das Straße und Brücke seinen Namen gab.

Das Restaurant „In der Pfalz“ war aber nicht nur irgendein Gebäude, es war das älteste und lange Zeit auch das einzige Gebäude

Wupperfelds, denn der Name des Bezirks verrät schon, dass die Bebauung in diesem Bereich spärlich gewesen sein muss. Das waren ideale Bedingungen für ein stadtbauliches Experiment, das im späten 18. Jahrhundert überall in der aufgeklärten Welt umgesetzt wurde: Wupperfeld wurde als Planstadt angelegt, die in waagerechten und senkrechten Linien unterteilt wurde. Das war für das Wuppertal eine neue Idee. Zwar war schon Ronsdorf als Planstadt errichtet worden, folgte aber im frühen 18. Jahrhundert noch einer recht traditionellen, eher runden Planung. Für Wupperfeld gingen die kurfürstlichen Stadtplaner anders vor und orientierten sich an neuen stadtplanerischen Ideen, die besonders prominent in der jungen us-amerikanischen Republik jenseits des Atlantiks umgesetzt worden waren.

Ausgehend von einem begrabigten Teilstück der alten Straße von Elberfeld nach Barmen, der Bredde, wurden rechteckige Parzellen nach Norden und Süden angelegt, auf denen kleine Fachwerkhäuser errichtet wurden. In den 1780er Jahren waren vor allem die heutige Zähringer Straße, die sich im Schatten der Wupperfelder Kirche befindet, und die westlichen Teile der Bredde mit Wohnhäusern bebaut. Hinter der Kirche befand sich der Friedhof der lutherischen Kirchengemeinde. Erst am östlichen Ende der Bredde fanden sich dann erneut Häuser.

Diese Stadtplanung erwies sich als äußerst günstig für die Zukunft, erlaubt sie es doch im Zuge der Urbanisierung des 19. Jahrhunderts schnell und effizient neue Gebäude zu errichten. Auch das Dreieck, das heute den Wupperfelder Markt darstellt, war bereits in diesem Plan angedacht, wenn auch noch ein unbebautes Feld nahe der Wupper. Daher leitet sich der Name des Bezirks ab. Er erhielt bewusst den Namen Wupperfeld. Die Benennung sollte klar die Nähe zur Wupper signalisieren, die für die wirtschaftliche Entwicklung dieses Gemeinwesens von entscheidender Bedeutung war.



Bleicherbrunnen am Wupperfelder Markt

Wupperfelder Kirche



Das Zentrum dieser Planstadt, deren Bau mit dem Ausbau der Straßen am Ende des 18. Jahrhunderts korreliert, war die lutherische Kirche. Das passierte nicht ohne Grund, denn die Errichtung Wupperfelds hing unmittelbar mit dem Bau der Kirche und der neuen lutherischen Kirchengemeinde zusammen, die sich 1777 von derjenigen in Wichlinghausen nach langem Hauen und Streiten getrennt hatte. Der katholische Kurfürst Karl-Theodor hatte den Wupperfeldern diese Neugründung einer lutherischen Gemeinde unter der Auflage gestattet, Gelder für den Bau einer katholischen Kirche in Hattingen zu sammeln, was diese auch sogleich taten. Möglich war dies, weil die Menschen im Tal der Wupper zu einem reichen Gemeinwesen gehörten. Das im frühen 16. Jahrhundert gegebene Privileg zum Bleichen von Leinen hatte die Menschen dort reich gemacht. Dennoch war es auch ihnen nicht möglich, zwei Kirchen bauen zu lassen. So verzögerte sich der Bau der eignen Kirche, aber eine Behilfskirche, eine so genannte Tente, konnte dennoch errichtet werden. Und wieder ist es der Pfälzer Steg, in dessen Nähe sich dieses Bauwerk befand.

Der Kurfürst und seine Kanzlei waren über die Vorgänge in Barmen bestens informiert und vor allem unfassbar genervt. Seit die reformierte Gemeinde Anfang des 18. Jahrhunderts eine eigene Kirche bekommen hatte, wollten die Lutheraner, die eigentlich zu Schwelm gehörten, auch ihr eigenes Gotteshaus. Glückliche Umstände erlaubten es, dass 1744 in Wichlinghausen dieses Jahrzehnte währende Wunsch in die Tat umgesetzt werden konnte, auch wenn die Schwelmer Gemeinde alles in ihrer Macht Stehende tat, um die Gründung der Gemeinde zu verhindern. Doch die Oberbarmer waren mit Wichlinghausen als Standort ihrer Kirche alles andere als glücklich. Zu weit war der Weg, wohl auch zu teuer, war doch der Ausbau des Straßensystems durch eine Mautstation an der Wichlinghauser Straße finanziert

worden, die passiert werden musste, wollte man zum Gottesdienst. Kurz: Die Lutheraner in Gemark, Heckinghausen und an der Wupper wollten nicht Teil der Gemeinde sein und so wiederholte sich erneut, was bis 1744 bereits geschehen war. Waren bis dahin die Oberbarmer gegen die Schwelmer aufgetreten, so hießen die neuen Streitparteien nun Wichlinghauser und Wupperströmer. Sie schenkten sich nichts! Wichlinghausen sei ein Ferkelsdorf, in dem es neben Bäckern nur Fusselbrenner gäbe, schrieben die Wupperströmer in unzähligen Schriftstücken und Eingaben nach Düsseldorf oder Mannheim. Die Wichlinghauser wehrten sich mit der Anschuldigung, die Errichtung einer eigenen Gemeinde sollte Untertanen aus der Mark ins Bergische locken, ein Argument, das der preußische König in Berlin sehr ernstnahm und an den Kurfürsten weiterleitete.

Ganz unrecht hatten die Wichlinghauser mit dieser Überlegung nicht. Das Anlegen der Planstadt sorgte tatsächlich dafür, dass Menschen aus der Mark ins Bergische übersiedelten. Besonders prominent ist dabei die Familie von Eynern, die sich aus der bergisch-märkischen Grenzregion aufmachte und sich in der neu errichteten Stadt niederließ. Johann Peter von Eynern kam um das Jahr 1800 nach Wupperfeld und stellte Bänder her. Seine Söhne bauten den Betrieb zu einem Handelshaus für Indigo aus. Friedrich von Eynern, 1805 geboren, war hier die tragende Figur. Der Kaufmann gilt als eine Person, die gerne reiste, welttoffen, aber konservativ-lutherisch war. Er liebte die Kunst und den Handel. Sein Sohn Ernst erbte vom Vater diese Liebe zur Muse und liquidierte die Firma 1892, um sich dem Schreiben zu widmen.

Doch noch war es nicht so weit. Die gläubigen Lutheraner in Oberbarmen nutzten alle Mittel der Aufklärung, um für ihre Sache zu werben. Drucksachen, Flugblätter, Briefe wurden in Umlauf gebracht und Argumente der einen



Markus Danzberg Physiotherapie

Heckinghauser Str. 99
42289 Wuppertal

Telefon: 0202-69559937

Mobil: 0177-5896682

E-Mail: danzberg@gmx.net

Unsere Leistungen:

Krankengymnastik

Manuelle Therapie

Gerätegestützte Krankengymnastik

Massage

Lymphdrainage

Billstein Bremme Catering

0202 - 75 88 99 32

www.billstein-bremme-catering.de

service@billstein-bremme-catering.de

SCHENK-REISEN

Rübenstr. 44 ❖ 42289 Wuppertal ❖ ☎ 0202 625044

www.schenk-reisen-wuppertal.de



Wer weiter denkt, der reist mit Schenk

REDAKTIONELLES VOM HEIDT

und der anderen Seite diskutiert, lächerlich gemacht oder die Menschen schlicht beleidigt. Die interessierte Öffentlichkeit wurde an den Streitereien ebenso beteiligt wie der Düsseldorfer oder der Berliner Hof.

1777 platzte dem Kurfürst bzw. einem seiner Beamten der Kragen. Fortan war es „allen beteiligten Gemeinden bei einer Strafe von 100 Reichsthalern jedes fernere Behelligen des Kurfürsten verboten.“ Im gleichen Schreiben erhielten die Wupperströmer die Erlaubnis zum Bau der Kirche. Damit war zwar noch keine gemeindliche Unabhängigkeit erreicht, aber ein Anfang war gemacht. 1778 schließlich wurde die Gemeindegründung durch Karl-Theodor offiziell. Bei einem Besuch des Wuppertals 1785 konnte sich der Kurfürst höchstselbst über die Baufortschritte der Kirche informieren, die etwa einen Monat später fertig wurde. Zu diesem Zeitpunkt war mit Johann Burchard Bartels seit 1778 ein Pfarrer im Amt, der neben den geistigen auch die stadtplanerischen Geschicke Wupperfelds weiter prägen sollte.

Bartels war ein noch recht junger, aber kränklicher Mann, der als Hilfsprediger in Wichlinghausen die Streitereien zwischen den Lutheranern miterlebt hatte. In seinen Arbeitsvertrag ließ er sich darum von Anfang an schreiben, dass er mit diesen Auseinandersetzungen, die natürlich auch nach der Gründung der neuen Gemeinde andauerten, nichts zu tun haben wolle. Er konzentrierte sich vielmehr auf seine Arbeit. Bartels Art der Predigt war dabei nicht unumstritten und die viele der strenggläubigen Pietisten fanden seine Ansichten unpassend. Für die Gesundheit des angeschlagenen Pfarrers war das wenig förderlich, so dass er sich bereits 1782 einen Hilfsprediger einstellen ließ, der fortan einen Großteil seiner geistigen Arbeit übernahm. Bartels nutzte die Zeit nun für ganz andere Aufgaben. Hinter dem Friedhof ließ er ein 1802 ein Armenhaus errichten. Auf diesem Grundstück befindet sich heute das nach

ihm benannte Seniorenheim der Diakonie Wuppertal. Dem Haus war eine Leinen- und Baumwollmanufaktur angeschlossen, so dass die Armen nicht nur Verpflegung erhielten, sondern auch arbeiten konnten, was voll und ganz den Ideen der Pietisten entsprach. Unter Bartels wurde nicht nur die Kirche fertig, sondern auch das Pfarrhaus sowie die Schule und die Küsterwohnung.

So folgte er nicht ohne Stolz zu seinem 20jährigen Dienstjubiläum: „Seit ich mein Amt antrat unter euch, ist Gottes Segen und Hilfe so sichtbar und augenscheinlich mit uns gewesen, dass jetzt nicht nur diese Kirche mit Turm, Spitze, Glocken und Orgel in völlig fertigem Zustand gesetzt werden können, sondern auch auf diesem Felde schon 40 und etliche Häuser erbaut worden sind. Gewiss mehr, als ihr erwarten und euch vorstellen konntet.“

Text und Fotos: Historiker Heiko Schnickmann in „Wunderbarmen“, mit freundlicher Abdruckgenehmigung.



*So könnte man sich die neue Fußgängerbrücke am Clef vorstellen.
Entwurf: Thorsten Niebuhr, mit freundlicher Abdruckgenehmigung*

Fotos aus dem Archiv von Herrn Sill

Mitglied des Heidter Bürgervereins

Die Bilder zeigen von der Weberstraße/
Ecke Albertstraße aus gesehen:



Albertstraße vor 1943



Brauereigelände Breme in einem Nachkriegswinter



Der soziale Wohnungsbau schließt die durch den Barmer
Angriff von 1943 gerissenen Baulücken



Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg



Doppelhaus Weberstraße 34/36 vor 1943



Physiotherapie
Spanke

Physiotherapie & Osteopathie
An Ihrer Seite – für Ihre Gesundheit

*Wir unterstützen Sie,
mit fachkundigem Blick
& persönlicher Betreuung
auf Ihrem Weg zu mehr Beweglichkeit
und Lebensqualität.*

Wir sind für Sie da :
Mo - Do 8:00 - 20:00 Uhr
Fr 8:00 - 17:00 Uhr

Termine nach Vereinbarung

Widukindstr. 4
42289 Wuppertal

0202 / 55 00 59
kontakt@physiopraxis-wuppertal.de

www.physiopraxis-wuppertal.de



Der Heidter Bürgerverein wirft Stadt vor, Wünsche der Bürger zu ignorieren

Von Friedemann Bräuer



Der Zugang zur Brücke ist abgesperrt. Foto: H.-J. Brester

Heidt. Man könnte im Rahmen der von Fuss, dem Fachverband Fußverkehr e. V., vorgeschlagenen „Parkpromenade Barmen“ vom Nordpark bis zum Toelleturm wandern oder bequem und barrierefrei von der Saarbrücker Straße, der Heinrich-Janssen-Straße, dem Baumhof oder von der Gewerbeschulstraße in die Barmer Innenstadt gelangen, wenn es die Fußgängerbrücke über die Bahntrasse von der Saarbrücker Straße herunter zum „Am Clef“ noch geben würde.

Doch die Brücke ist wegen Baufälligkeit und der sich daraus ergebenden Gefahren für Fußgänger und Menschen, die auf Rollator und Rollstuhl angewiesen sind, erst halbseitig, dann komplett gesperrt, 2020 abgerissen, dabei eingestürzt und bisher noch nicht ersetzt worden.

Der Rest dieses Fußweges mit der Wupperbrücke, der Unterführung unter der L216, der originellen, durch einen grünen Zaun gesperrten Spindel sind noch erhalten, lediglich die Brücke selbst existiert nicht mehr. Vorstöße des Heidter Bürgervereins, die Brücke wieder zu errichten, stießen stets auf den Hinweis auf die leeren Kassen der Stadt, zudem hatten

andere Projekte eine höhere Priorität. Für den Initiator Gerhard Hesse Anlass, im Namen von mehr als 420 Bürgern im Mai 2022 eine Petition im Barmer Rathaus abzugeben und einen Neubau der Brücke zu fordern. Mit der deutlichen Aussage, dass der Wegfall der beliebten Brücke nicht in eine Zeit passe, in der Alternativen zum Autoverkehr gefördert werden müssten. Verbunden mit dem Rat, die entstehenden Kosten durch die Einwerbung von Fördermitteln deutlich zu senken. War im Haushaltsplan der Stadt 2023 die Überprüfung der Widerlager der Brücke noch für 2025 vorgesehen, so erscheint dieser Posten im Etat 2024 gar nicht mehr, obwohl die von Fuss kreierte Idee von der „Parkpromenade“ im Plan des Oberbürgermeisters „25 Mobilitätsprojekte bis 2025“ ausdrücklich positiv bewertet wird.

Nun ergibt sich der Umstand, dass die Bahnstrecke von Köln nach Hagen 2026 wegen Erneuerung der Gleise mehrere Monate gesperrt wird, sodass der Neubau der Brücke den Fahrbetrieb nicht stören würde und der Brückenbau-Maßnahme eine günstigere Priorität eingeräumt werden könnte. „Wenn nicht jetzt, wann dann?“, brachte es Yannik Düringer (SPD, Mitglied in der BV Heckinghausen und im Stadtrat) auf eine griffige Formel. Doch die Enttäuschung war groß, als der Hinweis von Hermann-Josef Brester, dem Vorsitzenden des Heidter Bürgervereins, angesichts der Sperrung der Strecke Köln-Hagen den erhofften Brückenneubau noch einmal neu zu bewerten und ihm eine günstigere Priorität einzuräumen, im Büro des Oberbürgermeisters auf wenig Begeisterung stieß. Almuth Salentijn, die Büroleiterin von Oberbürgermeister Uwe Schneidewind, teilte mit, dass sich angesichts verkehrsbedeutender Verbindungen über die Bahngleise wie die Brücken Kirchhofstraße und Fischertal und der Treppen im Stadtgebiet die Sperrpause der Bahn nicht wie vom

Bürgerverein und den angeschlossenen Interessentengruppen gewünscht, positiv auf die Prioritätensetzung auswirken könne. Eine Nachricht, die Brester sowie Bürgervereinsvorstandsmitglied Jürgen Ernsting ebenso wenig entmutigte wie Rainer Widmann, Bezirksvertreter Barmen und Stadtverordneter von Bündnis 90/Die Grünen, Guido Mengelberg (Grüne), Stadtverordneter und stellvertretender Bezirksbürgermeister von Heckinghausen, und seinen Parteifreund Axel Frevert, Bezirksvertreter Barmen, und Gerhard Hesse, die sich am versperrten Zugang „Am Clef“ trafen und klarmachten, dass sie auf keinen Fall die Flinte ins Korn werfen und um die barrierefreie Brücke über die Bahnstrecke kämpfen würden. „Wir geben nicht auf“, fasste Rainer Widmann zusammen, zumal die Alternative zur Brücke nicht gerade reizvoll erscheint. „Nicht nur die beschwerliche Treppe von der Heckinghauser Straße herunter zur Höhe oder hinauf, sondern auch die Bedarfssampel auf der Heckinghauser Straße mit ihrer nervend langen Rot-Phase oder der lange Weg zum Fischertal, ehe man von da aus zur Barmer Innenstadt kommt, zeigen, wie wichtig diese Brücke ist“, erklärt Brester. Und Gerhard Hesse stellt kritisch fest: „Die Stadtverwaltung und die politischen Vertreter haben nichts unternommen, um Gelder einzuwerben. So etwa bei der Antragstellung für die Weiterführung der ISEK Barmen (Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte). Die Brücke liegt im Projektgebiet“, so Hesse.

„Groß war die Unterstützung in den Beteiligungsformaten unter anderem für die Parkpromenade Barmen und die Fußgängerbrücke. Doch diese Wünsche sind ignoriert worden. So frustriert man bürgerliches Engagement“, heißt es in einem Schreiben von Gerhard Hesse, der die leeren Kassen nicht als Argument gelten lassen will. Alle waren sich einig: Die Brücke muss wieder in den Haushalt aufgenommen werden.

Diesen Leserbrief zum Artikel „Wie Wuppertal mit fast fünf Millionen Euro besser wird“ hat die WZ abgedruckt:

Schlag ins Gesicht

Die WZ berichtete über fast 5 Millionen Euro, überreicht von Regierungspräsident Schürmann, für Städtebauprojekte in Wuppertal. So sehr ich mich für Utopiastadt im Mirker Bahnhof freue, verwundert mich die Verwendung von Geldern in Barmen. „Geplant sind unter anderem ein Mehrgenerationenpark am Heubbruch, die Neugestaltung des St.-Etienne-Ufers und die Verbesserung der Ankunftssituation an der Schwebebahnstation „Alter Markt“. Zudem werden ein Innenstadtmanagement und ein Verfügungsfonds zur Unterstützung lokaler Initiativen eingerichtet.“ In der Pressemitteilung der Stadt wird ergänzt: „Die Projekte stärken den sozialen Zusammenhalt und machen die Quartiere für Menschen jeden Alters lebenswerter“ (Schürmann).

Was mich ärgert: Ignoriert wurden Vorschläge und Anträge der Wuppertaler Bürgerschaft, um solch ein Ziel zu erreichen. So hat sich der Verein „Neue Ufer Wuppertal“ für den Umbau der Schafbrücke als Teil einer direkten Verbindung zwischen Barmer Bahnhof, Rott und Nordbahntrasse zu einer Fußgänger- und Fahrradbrücke engagiert und sogar eine Finanzierungsplan vorgelegt, bei der die Stadt nur 10.000 Euro hätte tragen müssen. Vergebens. Die Wuppertaler Ortsgruppe des Fuß e.V. hat sich für eine „Parkpromenade“ zwischen den Barmer Anlagen und dem Nordpark in Barmen stark gemacht und Unterstützung bei den BVen Barmen und Heckinghausen und dem Oberbürgermeister Schneidewind erhalten. Umgesetzt wurde von diesem Vorschlag bisher nichts.

Besonders ärgerlich ist, dass das „St. Etienne Ufer“ am Rande der Barmer Innenstadt attraktiver gemacht werden soll, aber der Weg

„Es kommt nicht darauf an, dem Leben mehr Jahre zu geben,
sondern den Jahren mehr Leben zu geben.“ Alexis Carrel, Arzt (Frankreich)



Foto: Africa Studio, adobeStock.com

Senioren Assistenz Michaela Linden



Mein Wunsch

Den „dritten Teil des Lebens“ genießen, es sich gut gehen lassen, nur das zu tun, was man möchte oder immer schon tun wollte. Das ist ein Wunsch vieler Senioren. Doch meist geht das nicht ohne Unterstützung.

Ich möchte Sie in Ihrem Alltag so begleiten, dass Sie gelassen, fröhlich und in voller Zufriedenheit Ihr Leben genießen können.

Senioren-Assistenten sind da, wenn sie gebraucht werden. Sie betreuen in schwierigen wie in schönen Momenten, besonders dann, wenn Freunde oder Familie nicht da sein können. Senioren-Assistenten sind besonders geschult. Das Siegel „Plöner Modell“ steht für Orientierung, Qualität und Seriosität.

Durch Senioren-Assistenz wird den Älteren ermöglicht, weiter am sozialen Leben teilhaben zu können, weiter selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden zu leben.



Herzlichst Ihre
Michaela Linden



Senioren-Assistenz Michaela Linden

Richard-Strauss-Allee 29 • 42289 Wuppertal • Telefon: 0202 94690469 • Handy: 0170 5661415
E-Mail: info@senioren-assistenz-linden.de • www.senioren-assistenz-linden.de

dorthin zu Fuß aus dem Süden Barmens weiterhin unterbrochen bleibt. Wie in der WZ vom 5. Februar 2024 bereits beschrieben, ignoriert die Verwaltung und Politik den Wunsch vieler Bürger und Bürgerinnen gerade vom Heidter Berg, die 2020 abgerissene Fußgängerbrücke zwischen Barmer Südstadt und Clef wieder zu errichten. Diese Brücke war eine wichtige und barrierefreie Verbindung für uns abseits des Autoverkehrs zwischen Barmer Südstadt, Barmer Anlagen und Zentrum, war Teil des „Turmweges“ hoch zum Toelleturm und soll Teil der „Parkpromenade“ werden.

Ich habe eine Petition zur Wiedererrichtung der Brücke gestartet und innerhalb kurzer Zeit über 400 Unterschriften sammeln können, Unterstützung vom Heidter Bürgerverein, der BV Heckinghausen, dem Barmer Verschö-

nerungsverein, dem Fuß e.V. und anderen erhalten. Die Überprüfung der Widerlager als Vorbereitung für die Wiedererrichtung der Brücke wurden 2024 in die Haushaltsplanung aufgenommen, aber schon für 2025 wieder gestrichen – wegen der Priorisierung anderer Bauvorhaben (s. WZ 5.2.2024). Alle waren sich einig: **„Die Brücke muss wieder in den Haushalt der Stadt aufgenommen werden!“**

Kurz: Verwaltung und Politik der Stadt führen die Interessen und den Zusammenhalt der Bürger und Bürgerinnen dieser Stadt im Munde, ignorieren letztendlich aber jegliches eigenständige Engagement – für mich ein Schlag ins Gesicht.

Mit freundlichen Grüßen
Gerhard Hesse, Heidter Berg, Barmen

Die Lutherkirche wird entwidmet – Die Barmer Bach-Tage werden fortgesetzt

Abschiedskonzert mit Lotzmann und Dorf Müller

Von Lilo Ingenlath-Gegic

Der Sonntagabend mit wundervoller Orgelmusik von Johann Sebastian Bach und einem Vortrag zur Geschichte des Barmer Bachvereins war zugleich ein Abschied von der Lutherkirche Heidt.

Die denkmalgeschützte Kirche an der Oberen Sehlhofstraße wurde im vorigen Jahr für zwei Millionen Euro renoviert, viele Spenden sowie Denkmalfördermittel von Land und Bund hatten das ermöglicht. Am 29. Dezember wird die 113 Jahre alte imposante Kirche entwidmet und soll verkauft werden. Für Menschen aus Heckinghausen und vom Heidter Berg bleibt dann nur die Gemarker Kirche in der Barmer



Matthias Lotzmann und Joachim Dorf Müller (v.l.) an der Orgel. Foto: F. Schmidt

Innenstadt. Die Kirchenmusik, die Matthias Lotzmann und seinem Vorgänger Joachim Dorf Müller stets ein Anliegen war, und die Barmer Bach-Tage haben nun keine Heimat mehr in einer Barmer Kirche. An diesem Abend des Abschieds spielten Joachim Dorf Müller,

Christian Wiese und Matthias Lotzmann hier zum letzten Mal Werke von Johann Sebastian Bach. Hoffnungsfroh ließ Lotzmann die „Fantasia super“ erklingen. Beim anschließenden Präludium und Fuge G-Dur, BWV 550 machte Christian Wiese Schönheit und positive Energie Bachscher Musik spürbar. Joachim Dorf-müller ließ mit eigenen Bearbeitungen des „Air“ in D-Dur wunderschöne, bekannte Melodien erklingen, die dann kunstvoll in den Choral „Jesus bleibet meine Freude“ übergingen. Auch für den 85-jährigen Wuppertaler Professor Dorf-müller, der 65 Jahre lang die Luther-kirche mit großartigem Orgelklang gefüllt hat, ist es ein Abschied von Kirche und Orgel. Im Jahr 1959 hatte er seinen Dienst in der Luther-kirche begonnen. 1965 wirkte er maßgeblich an der Konzeption der neuen Orgel mit. Die Orgelbauwerkstadt Führer errichtete sie 1967, sie passt genau in die Kirche und ermöglicht mit 32 Registern ein umfangreiches Spektrum an Klangfarben. Ihre Zukunft ist ungewiss.

Zwischen den strahlenden Orgelvorträgen referierte Lotzmann über den Barmer Bach-verein, der vor 110 Jahren in der Alten Kirche Wupperfeld gegründet wurde. Die Stadt Bar-men, mit rasant wachsenden Bevölkerungszahlen, stand damals vor großen Herausforderungen. Der erste Weltkrieg hatte Ende Juli 1914 begonnen, mit großer Kriegsbegeisterung erwartete man dessen schnelles Ende. Am 8. Oktober wurde der Barmer Bachverein gegründet, der als Zeichen eines selbstbewussten Bürgersinns gelten kann. Zu den Gründungs-mitgliedern zählten die damals schon wichtigen Barmer Unternehmerfamilien.

Kirchenmusik genoss damals innerhalb der evangelischen Kirche kein Ansehen. Bachs Werke waren im Gottesdienst nicht erlaubt, erste große Aufführungen von Matthäus- und Johannespassion erklangen 1857 und 1865

nicht in einer Kirche, sondern im Elberfelder Casino und im Barmer Bürgerverein Concor-dia. Auch Lotzmann hatte bei der Gründung der Barmer Bach-Tage 2020 mit Widerständen zu kämpfen. Die von ihm gegründete Reihe war mit bisher 117 Werken Johann Sebastian Bachs und Musik von 57 weiteren Komponis-ten dennoch sehr erfolgreich. Der 62 Jahre alte Matthias Lotzmann wirkte seit 1992 als Orga-nist, Chor- und Orchesterleiter in Wuppertal. Seit 1995 war er als Kirchenmusiker in der Gemeinde Gemarke-Wupperfeld tätig. Erst im Sommer 2022 war er im feierlichen Rahmen von der evangelischen Kirche im Rheinland „für besondere Leistungen“ zum Kantor auf Lebenszeit ernannt.

Die Zukunft der Orgel ist gewiss

Nun endet sein Arbeitsverhältnis als Kirchen-musiker mit der Schließung der Kirche. Die Barmer Bach-Tage will er aber erhalten. „Die Musik gibt uns Kraft, und das gemeinsame Musizieren bedeutet Gemeinschaft“, sagt Lotzmann, der das Programm der Bach-Tage für die nächsten beiden Jahre bereits geplant hat. Für die Reihe, die dann eher Bergische Bach-Tage heißen müsste, hat er einen Förder-verein gegründet und Sponsoren gefunden. Matthias Lotzmann erlebte schon einmal die schmerzliche Trennung von Kirche und Orgel: Im April 2014 wurde die damals fast 240 Jahre Alte Kirche Wupperfeld geschlossen. Die denkmalgeschützte Kirche im bergischen Barock, die von je her ein wichtiger Ort der Kirchenmusik war, wurde an einen Investor verkauft, der daraus einen „vielseitigen Ort für Kulturveranstaltungen und Konzerte“ machen wollte. Das ist bis heute nicht geschehen. Die wertvolle Orgel ist inzwischen ruiniert.

Am Ende des Abschiedsabends spielte Mat-thias Lotzmann Präludium und Fuge in e-moll, J.S. Bachs Tonart für Trauer und Zorn.

Herzlich Willkommen
in der Strandbar
Fischertal



Chill out – Cocktails Strand

Tennispark Fischertal
Obere Lichtenplatzer Straße 43
Barmer Anlagen
T 0202 3173990
E joerg-schueller@gmx.de
W schueller-tennis.de



FREIZEITPARK
FISCHERTAL





Wir sind in Heckinghausen - für Sie da!

Seit über 25 Jahren steht der Pflegedienst Visita für zuverlässige, liebevolle Betreuung und Pflege direkt bei Ihnen zu Hause. Mit Herz, Erfahrung und Kompetenz unterstützen wir Senioren und ihre Angehörigen.

➤ Besuchen Sie uns in der Heckinghauser Straße 99 oder kontaktieren Sie uns:

☎ 0202 / 637801

✉ info@pflagedienstvisita.de

Das rechnet sich: Es kann teuer werden, nicht Mitglied zu sein!

- Haus und Grund: Das ist vor allem in diesen wirren Zeiten die unverzichtbare Immobilien-Eigentümer-Schutzgemeinschaft.
- **Jahresbeitrag nur 89,- €**
- Dafür gibt es Dienstleistungen, Interessenvertretungen, Rechtsberatungen zum Immobilien-Eigentum und kostenlose Beratungen im Verbund mit erfahrenen, örtlichen Fachleuten für Immobilien-Eigentum.

- Rechtssichere Nebenkosten-Abrechnungen.
- Einkaufsvorteile bei Partnerfirmen in Handwerk und Handel.

**Haus &
Grund**
WUPPERTAL

Barmen, An der Clefbrücke 2a · Elberfeld, Laurentiusstr. 9
www.hausundgrundwpt.de · Info 0202 25 59 50

FRÜHJAHRSAFART 2024

Das Venedig der Niederlande:

GIETHOORN war einen Frühjahrsausflug wert!

Am letzten Samstag im April 2024 um 7:30 Uhr – kurz nach Sonnenaufgang – setzte sich der Bus der Firma Schenk in Richtung Niederlande in Bewegung und nach gut dreieinhalb Stunden (dank wegen Baustellen gesperrter Autobahnteilstrecke am Niederrhein) abwechslungsreicher und sicherer Fahrt erreichten wir den Zielort – rund 260 km vom Heidt entfernt.

In einem großen Restaurant direkt an einem Kanal wurden wir gut bewirtet und konnten dann den eigentlichen Höhepunkt, die Bootsrundfahrt durch den von Kanälen durchzogenen sehr idyllisch gelegenen Ort genießen. Die Fotos sprechen für sich.

Einmal legte das Boot an, und jede(r) konnte sich zu Fuß noch einen kleinen Einblick in den Ort verschaffen und Andenken erwerben. Da der Ort auch von zahlreichen Kreuzfahrtschiffen, die – vorwiegend mit aus Ostasien angereisten Passagieren – Amsterdam anfahren, heimgesucht wird, kam es unterwegs auf den engen Kanälen zu kleineren, doch abenteuerlichen Kollisionen mit von eben diesen Kreuzfahrern unsicher und ohne Kenntnis von Vorfahrtregeln gesteuerten Miet-Motorbooten, die aber glimpflich verliefen.

Auch die Rückfahrt war interessant, begann sie doch mit einem kurzen Stau vor einer Hubbrücke (s. Foto), endete aber planmäßig am späten Nachmittag auf dem Heidt!.

Abschließend bleibt nur: DANKE zu sagen dem Vorbereitungsteam um die Herren Behrens und Schenk den fleißig Wasser verteilenden Betreuern, Ehepaar Behrens!

Text und Fotos: H.-J. Brester



Altes Land

Der Heidter Bürgerverein fuhr in diesem Jahr, im Mai, für 5 Tage ins Alte Land.

Elbbwärts von Hamburg erstreckt sich eine Landschaft, wo Apfelduft und Nordseebrise aufeinandertreffen (Internet). Mit einer Fläche von rund 14300 Hektar Baumobst ist das Alte Land das größte zusammenhängende Obstanbaugebiet Mitteleuropas. 77 Prozent der Obstbäume sind Äpfel und 12,7 Prozent Kirschen.

Unser Reisebus der Firma Schenk brachte uns nach Stade ins Hotel, wo wir bestens aufgenommen wurden. Ein Koffer einer Mitreisenden kam leider nicht in Stade an; er war noch in Wuppertal verblieben. Doch das Hotelpersonal kümmerte sich rührend, so dass auch am Abend und am nächsten Tag mit Medikamenten und Garderobe ausgeholfen werden konnte. Nochmals herzlichen Dank.

Altes Land – woher kommt der Name?

Zu verdanken haben wir ihn den holländischen Besiedlern des Landes, denn sie waren diejenigen, die das Land erst urbar und bewohnbar gemacht haben. Entwässerungsgräben wurden gezogen, und so konnte das Land besiedelt werden und erhielt so seinen Namen. Angebaut werden im Alten Land viele Apfelsorten. Bedingt durch die Klimakrise haben viele Jungbauern sich auch an andere Obstsorten wie Kirschen, Aprikosen und Pfirsiche getraut. So entstanden viele gemischte Obstanbaugebiete.

Bekannte Städte in dieser Region sind Stade und Buxtehude, die eine lange Hanse tradition und reiche kulturelle Vielfalt aufweisen. Natürlich haben wir sie auch besucht.

Im Mai 2025 wird der Bürgerverein den Spesart anbieten. Wir freuen uns, dass wir auch dort viel Neues erleben können.

Gisela Grüneberg



Bewundernswert: auch mit 90 Jahren frohgemut an der Stadtekursion teilgenommen!



Fachwerk in Stade/ Unterelbe



Schwebefähre über die Oste

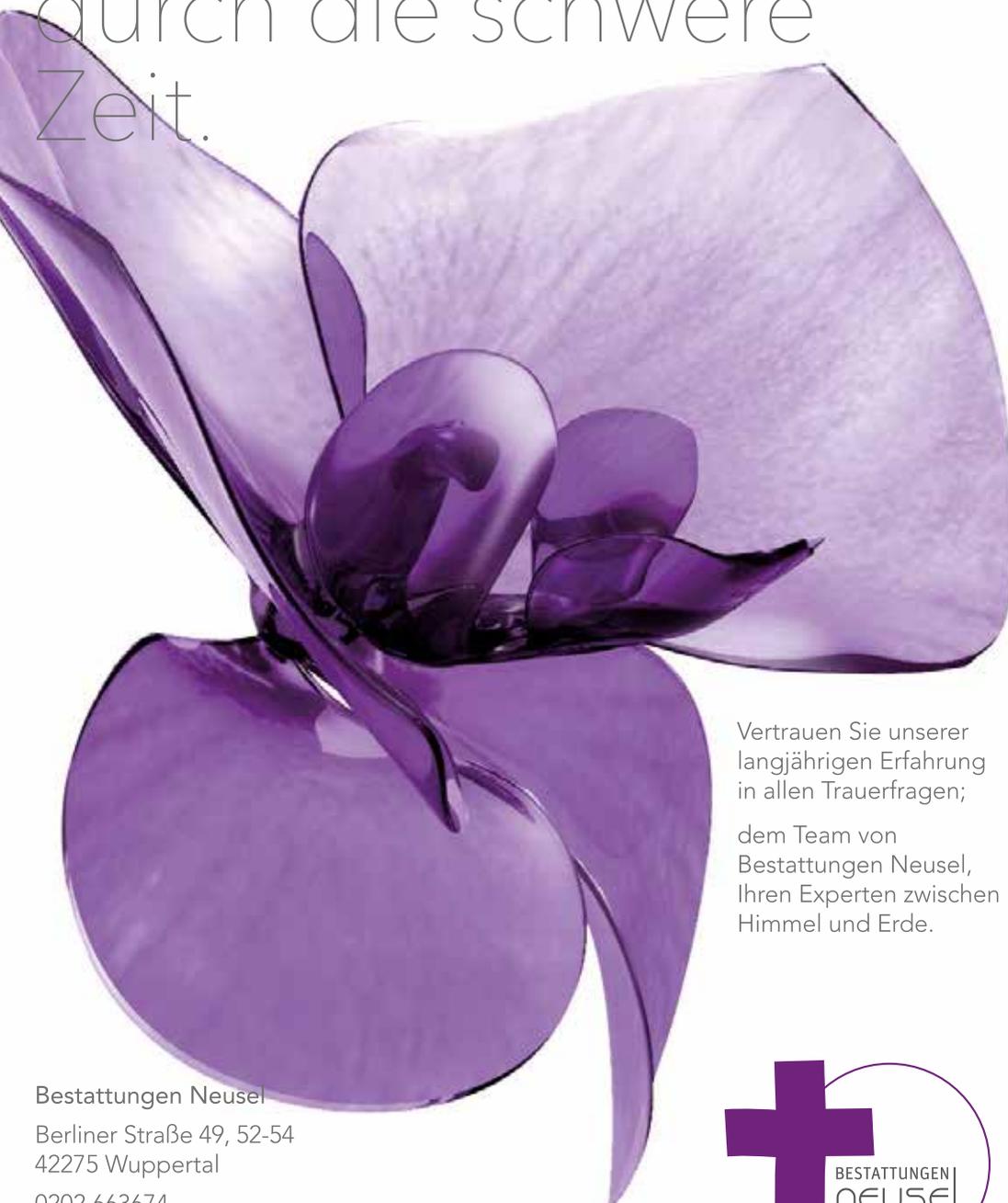


Typisch für Kirchen an deutschen Küsten: Schiffsmodelle als Zeichen der Hoffnung auf gesunde Heimkehr



„Beweisfoto“! :-)

Wir helfen Ihnen durch die schwere Zeit.



Vertrauen Sie unserer
langjährigen Erfahrung
in allen Trauerfragen;
dem Team von
Bestattungen Neusel,
Ihren Experten zwischen
Himmel und Erde.

Bestattungen Neusel

Berliner Straße 49, 52-54
42275 Wuppertal

0202.663674

info@neusel-bestattungen.de
www.neusel-bestattungen.de



HERBSTFAHRT 2024

Herbstfahrt des Heidter Bürgervereins im Spätsommer (7.9.2024) in die

Hansestadt Soest

mit anschließender Schifffahrt auf dem Möhnesee

Um 8:30 Uhr holte uns Herr Schenk mit seinem Reisebus an der Haltestelle Herzogbrücke ab. Herr Behrens, „Reisemarschall“ des Heidter Bürgervereins e. V., hatte uns bereits mit Sitzplatz- und Notfallhandnummer sowie einem Stadtplan von Soest ausgestattet – und erfolgreich gutes Wetter bestellt.

Um 19:15 Uhr erreichten wir Soest, wo uns eine Stadtführerin, Frau Lüdemann, erwartete, mit der wir dann zu einer kleinen Rundfahrt aufbrachen. Herr Schenk lenkte den Bus über holpriges Kopfsteinpflaster und mit viel Können durch enge Sträßchen zum Wallring der mittelalterlichen Hansestadt. Hier konnten wir innerhalb der parkartig gestalteten Wallanlagen die Stadtmauern aus Grünsandstein (soweit noch vorhanden) erkennen, während wir die Altstadt umkreisten.

Frau Lüdemann berichtete uns unterhaltsam das Wichtigste aus der mehr als 1000jährigen



Mühlrad im Zentrum von Soest



Spezielles Fachwerk in Soest

Stadtgeschichte: Soest zählte im Mittelalter zu den Hansestädten und wurde durch Salzhandel reich. Das Salz wurde aus Solequellen der Stadt gewonnen und erreichte auf einem europaweit gespannten Wegenetz (u. a. auch über den Hellweg auch so weit entfernte Handelsstädte wie Nowgorod. Von diesem Reichtum zeugen heute noch die Kirchen und ansehnliche, zum Teil denkmalgeschützte Gebäude, vor allem Fachwerkhäuser, die das Stadtbild prägen.

Um 11 Uhr ging es in zwei Gruppen zu Fuß weiter. Durch verwinkelte Gässchen, vorbei an rosenumrankten Fachwerkhäusern und kleinen Wasserläufen, gelangten wir durch das ehemalige Gerberviertel zur Kirche St. Maria zur Wiese aus dem 14. Jahrhundert, wo wir das berühmte Glasfenster mit dem Westfälischen Abendmahl (um 1500) bewunderten, auf dem Jesus und seine Apostel nicht Brot und Wein, sondern westfälische Köstlichkeiten wie Schinken und Bier genießen.



Neubau der im II. Weltkrieg durch von Flugzeugen der Alliierten abgeworfene Torpedos zerstörten Staumauer der Mönnesee-talsperre; damals kamen durch die Flutwelle im Ruhrtal etwa 1500 Menschen ums Leben.



Kirchenfensterkunst: das Westfälische Abendmahl

Um 12 Uhr wurden wir „von der Leine gelassen“ und hatten Zeit, die Stadt mit ihren schönen Geschäften und einladenden Restaurants oder Cafés selbst zu erkunden. Hierbei suchten wir schattige Plätze, denn die Sonne meinte es fast schon zu gut mit uns. Um 14 Uhr fuhren wir dann zum Mönnesee mit seiner gewaltigen Talsperrenmauer. Um 15 Uhr „enterten“ wir dann unser Ausflugschiff MS Mönnesee. Bei Kaffee und sehr leckerem Apfelkuchen mit Schlagsahne glitten wir über die dank Windstille spiegelglatte Wasserfläche.

Um 16:20 Uhr saßen wir dann wieder im Bus und fuhren durch die fruchtbare Soester Börde zurück auf den heimischen Wuppertaler Heidt, den wir gegen 17:30 Uhr erreichten. Herr Brestler dankte dem Ehepaar Behrens (sie hatten uns zuliebe ihren Urlaub abgekürzt!) und Herrn Schenk für die gute Planung und Durchführung unserer Tagesfahrt. Auch wir spendeten reichlich Applaus. Es war ein schöner Tag.

G. Borkenhagen

Martinszug auf dem Heidt



In diesem Jahr war der traditionelle Martinszug auf dem Heidt wieder gut vorbereitet und organisiert (Dank an alle Aktiven aus der Schule, der GGS Berg-Mark-Str., und dem Heidter Bürgerverein), und fast 500 Kinder mit Begleitpersonen aus der Schulgemeinde sowie aus dem Bezirk Heidt folgten dem hoch zu Ross voranschreitenden Martin durch die Unteren Barmer Anlagen.

Der wäre fast zu spät gekommen, steckte er doch kurz vor dem Ziel in einem Stau fest, verursacht durch einen Feuerwehreinsatz in der Gewerbeschulstraße. Aber mit nur geringer Verspätung zogen alle, schön nach Klassen geordnet, bestens begleitet vom Posaunenchor unter der Leitung von Herrn Gisbert Legge, in Richtung Anlagen, wo der lange Zug ein stimmungsvolles Bild abgab.

Als alle wieder den Schulhof erreicht hatten, gab es noch kräftigen gemeinsamen Gesang und dann die verdiente Stärkung mit Weckmännern und Kinderpunsch.

Fotos und Text: Brestler/HBV





MICHAEL
HANTZARIDIS
S T E U E R B E R A T U N G

Weberstr. 68 | 42289 Wuppertal | Tel. 0202-4297223
eMail steuerberatung@hantzaridis.de

**Wir werden
unserem Zuhause
ein Zuhause geben.**

In der Gothaer Gemeinschaft schützen Sie Ihr Heim rundum mit Gothaer Heim&Haus.

Mehr über Gothaer Heim&Haus:
Bezirksdirektion
Versicherungskontor Berg.-Land
Lars Helbig e.K.
Freiligrathstraße 2 · 42289 Wuppertal
Telefon 0202 300014
lars.helbig@gothaer.de

Wir sind sehr traurig, von unserer langjährigen aktiven Wegbegleiterin,

Frau Erika Hansmann

Ehrenmitglied des Heidter Bürgervereins e. V.,

Abschied nehmen zu müssen, die am 15.5.2024 aus ihrem „Unruhestand“ abberufen wurde. Sie wurde am 3.11.1936 geboren und stand damit relativ kurz vor Vollendung ihres 9. Lebensjahrzehnts.



Das Bild (Foto: Brester) zeigt sie (eingerahmt vom 1. Schriftführer, Herrn Heyer (li.), und dem damaligen 1. Vorsitzenden, Herrn Hansjörg Finkentey) 2015 beim Besuch im Büro von OB Jung anlässlich einer „Visitation“ des Heidter Bürgervereins im Barmer Rathaus. Den Mitgliedern des Heidter Bürgervereins bleibt Erika Hansmann in Erinnerung als langjährige 2. Vorsitzende, unbestechlich genaue Kassenprüferin und jahrzehntelanges Mitglied des Beirates, vor allem aber bei Busfahrten durch ihre Fürsorge für Fahrer und Gäste sowie insbesondere durch ihr Regiment(!) in der Küche des Lutherheims sowie ihre herzhaften belegten Brötchen bei den Adventfeiern.

Ihr Engagement und ihr Rat, immer – typisch für eine „heitere Heidterin“ – mit hintergründigem Humor und spitzen ironischen Bemerkungen angereichert – werden uns sehr fehlen. Unser Mitgefühl gilt mit stillem Gruß ihrer Familie. In Dankbarkeit und Respekt, auch vor ihrem weiteren vielfältigen sozialen Engagement, z. B. für das Wichernhaus, behalten wir Erika Hansmann in liebevoller Erinnerung.

Für Mitglieder, Beirat und Vorstand:
Hermann-Josef Brester, 1. Vorsitzender



Wir sind sehr traurig, von unserer langjährigen aktiven Wegbegleiterin,

Frau Renate Fey

langjähriges Mitglied des Beirates des HBV,

Abschied nehmen zu müssen, die am 10.6.2024 im Alter von 89 Jahren aus ihrem „Unruhestand“ abberufen wurde.

Frau Fey hat sich große Verdienste um den damaligen Heidter Bezirksverein erworben, war sie doch die „rechte Hand“ des früheren Kassierers Walter Bartlau, indem sie fast 30 Jahre lang die Mitgliedsbeiträge mindestens der Hälfte der Mitglieder persönlich kassierte und bei den unzähligen Besuchen in Gesprächen den so wertvollen engen Kontakt zwischen Verein und Mitgliedern herstellte. So brachte sie als langjähriges Beiratsmitglied aus diesen Kontakten wichtige Anregungen für das Vereinsleben in die Arbeit von Vorstand und Beirat ein.

Für alle Vereinsmitarbeiter(inn)en war sie immer eine wichtige Ratgeberin, auch nach der Zeit ihrer aktiven Tätigkeit. Bewundernswert waren die klare Aussprache ihrer Standpunkte und ein trockener, aber sehr dem Gesprächspartner zugewandter Humor.

So bleibt uns Renate Fey in Erinnerung als eine still, aber sehr beharrlich und zuverlässig sich für den Heidter Bezirksverein engagierende Dame.

Unser Mitgefühl gilt mit stillem Gruß ihrer Familie. In Dankbarkeit und Respekt behalten wir Renate Fey in liebevoller Erinnerung.

Für Mitglieder, Beirat und Vorstand:
Hermann-Josef Brester, 1. Vorsitzender

Die Lebensader der Barmer Anlagen

Von Daniel Neukirchen

Der Stollen ist leicht zu übersehen, aber er ist zu hören. Weil derzeit das Grundwasser hoch steht, macht ein kleiner Wasserfall neben dem Eingang plätschernd auf sich aufmerksam. An der Ecke Schubertstraße und Lösstraße unterhalb der Bleicherteiche führt ein Loch ins Erdreich, davor ein Gitter. Kein Hinweisschild gibt Aufschluss darüber, was hier zu sehen ist. Eigentlich ist es ein geschichtsrächtiger Ort. An dieser Stelle haben die Gründer der Barmer Anlagen 60 Meter in den Berg graben lassen, um auf Wasser zu stoßen. So erzählt es Klaus-Günther Conrads vom Barmer Verschönerungsverein. „Hier war kein Wasser. Das wird aber benötigt, um einen Park anzulegen“, sagt Conrads. Das Rinnsal, welches sich von hier einen Weg hinunter ins Tal bahnt, ist der Bach in den Barmer Anlagen.



Klaus-Günther Conrads vor dem Bachlauf. Das ehrenamtliche Vorstandsmitglied des Verschönerungsvereins bietet Führungen durch die Anlagen an. Foto: afj

Den Stollen, aus dem er entspringt, umgibt eine geheimnisvolle Aura. Seit vielen Jahrzehnten habe sich da niemand mehr hineingewagt. „Zu gefährlich“, sagt Conrads. Daher wisse heute niemand mehr so genau, wie es in dem Stollen aussieht. Sogar das legendäre Bern-

steinzimmer sei am Ende des Tunnels vermutet worden. Bernsteinzimmer-Sucher Karl-Heinz Kleine habe allerdings nie zur Expedition angesetzt. In Wirklichkeit ruht wahrscheinlich „nur“ ein ganz anderer Schatz im Stollen: Der Ursprung des Bachs, der die Lebensader für die Barmer Anlagen wurde. 1864 gründete sich der Barmer Verschönerungsverein, ein Zusammenschluss verschiedener Fabrik-Besitzer und Kaufleute. Das Ziel: Der dichten industriellen Besiedlung eine grüne Oase entgegenzusetzen. Dafür begann der Verein 1865 diverse Grundstücke zu erwerben, um schließlich genug Fläche für einen Landschaftsgarten zur Verfügung zu haben, der heute rund 100 Hektar groß ist. Conrads zeigt auf den Boden vor dem Stolleneingang: „Hier hat alles angefangen. Das war das erste Grundstück.“

Obwohl der künstlich angelegte Bach eine wichtige Rolle für die Entstehung der privaten, aber öffentlich zugänglichen Parkanlage spielt, fristet er im öffentlichen Bewusstsein ein Schattendasein. Conrads bemerkt, dass der Bach in den Barmer Anlagen auf den allermeisten Karten gar nicht verzeichnet ist. Weder bei Google Maps im Internet noch auf der Ausklappkarte des Barmer Verschönerungsvereins ist der Verlauf eingezeichnet. Das FluGGS (Fluss-Gebiets-Geoinformations-System) des Wupperverbandes kennt das Gewässer aber.

Der Bach fließt unterirdisch unter der Lösstraße her, dort wo vor einigen Jahren noch das sogenannte Forsthaus stand, ein Holzbau, dessen Besitzer den Anwohnern durch seine Bonsai-Bäume in Erinnerung geblieben ist. Heute lässt nur noch die Vertiefung im Boden erahnen, dass hier einmal ein Haus gestanden hat.

Mittlerweile fließt der Bach ins Ringeltal, benannt nach Ludwig Ringel, der das Areal erworben und dem Verschönerungsverein gestiftet hatte. Neben dem Ringel-Denkmal, gibt es hier auch das Friedrich-Wilhelm-Dörpfeld-Denkmal. Hinter der Skulptur des



Der Eingang in den Stollen, der seit Jahrzehnten nicht mehr erkundet wurde. Vielleicht der Weg ins Bernsteinzimmer – wahrscheinlich aber nicht. Foto: Andreas Fischer

berühmten Pädagogen war der Bach ursprünglich in Form eines Wasserfalls zu sehen. Aber, wie Conrads weiß: „Der ist im Krieg zerstört und danach nicht rekonstruiert worden.“

Schließlich fließt das Wasser in den Ringelteich, der noch in diesem Jahr entschlammt werden soll, damit er wieder mehr Wasser fassen kann. Denn: Der Barmer Bach aus dem Stollen schenkt in Trockenzeiten nicht mehr genug Wasser, um die stehenden Gewässer im Tal zu versorgen. 2022 betrug der Wasserstand der unteren Teiche nur noch 20 Zentimeter. Jahre zuvor waren bereits mehr als zehn Fische wegen des Wassermangels verendet.

Nächste sichtbare Station des Bachs, dessen unterirdischer Lauf sich anhand der Kanaldeckel erahnen lässt, ist der Klinkerteich. Das Wasser fließt über einen künstlich angelegten Wasserfall in eine rundliche Umfassungsmauer. Darüber wacht der „Knabe mit Taube“. 1954 ließ der Verschönerungsverein im Vorfeld seines 90. Geburtstags den Teich umgestalten und fügte die Skulptur hinzu, die der Hannoveraner Professor Kurt Lehmann 1953 nach einem Entwurf von 1936 gefertigt hatte. Aber: Die Skulpturen des Parks werden zum Ärger des Verschönerungsvereins immer mal wieder Opfer von Vandalismus. Unbekannte

haben den Persönlichkeiten des Parks bereits die Nasen oder gleich den ganzen Kopf abgeschlagen. Der Knabe mit Taube hat den Anschlag auf den ersten Blick gut überstanden. Auf den zweiten Blick wirkt die Oberfläche der Bronzestatur jedoch merkwürdig glatt. Conrads weiß: „Das ist ein 3D-Druck, das Original ist eingelagert.“ Doch auch die Kopie des Knaben – gerade einmal zwei Jahre im Einsatz – wurde bereits in zwei Teile gebrochen und musste erneut restauriert werden. Die Kosten der Zerstörungswut landten beim Verein, der sich über Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert. Warum auf dem Schwanenteich gar keine Schwäne mehr leben Das letzte Mal zeigt sich der Barmer Bach bei den Zuläufen zum „middle-



Der Knabe mit Taube ist mehrfach von Unbekannten beschädigt worden. Seit zwei Jahren wacht „nur“ noch ein 3D-Druck über den Klinkerteich. Foto: neuk

ren Teich“ und dem Schwanenteich im Bereich der unteren Anlagen. Danach geht es ab ins Rohr bis zum Zulauf in die Wupper im Bereich der Brücke Rolingswerth in Barmen. Anders als es der Name vermuten lässt, schwimmen heute keine Schwäne mehr auf dem Teich. Sie wurden umgesiedelt. Auch in diesem Fall zeigten die Nutzer des Parks destruktives Verhalten, wie Conrads berichtet: „Die Tiere sind zu oft geärgert worden. Das ging so nicht mehr.“ Die Barmer Anlagen und ihre Gewässer sind ein Geschenk an die Bürger, das nicht von allen in Ehren gehalten wird. Klaus-Günther Conrads muss leider feststellen: „Es wird mehr kaputt gemacht, als von selbst kaputt geht.“



Die Barmer Anlagen sind eine Oase der Erholung – auch zur Kirschblütenzeit. Archivfoto: Anna Schwartz

Seit zehn Jahren gehören die Barmer Anlagen zum Europäischen Gartennetzwerk

Das Werk eines königlichen Gartenkünstlers – in Barmen

Von Martin Gehr

Barmen. Seit zehn Jahren sind die Barmer Anlagen nun Teil des Europäischen Gartennetzwerks. Es vereint rund 200 Parks und Gärten in Europa, darunter so berühmte Anlagen wie die Herrenhäuser Gärten in Hannover, den Park von Schloss Egeskov in Dänemark sowie den Royal Botanic Garden in Edinburgh, der zu den weltweit führenden botanischen Gärten zählt.

„Ich genieße die Parkanlage nicht nur als solche, sondern weil sie auch so schöne Ausblicke auf die Stadt bietet“, sagt Klaus-Günther Conrads vom Vorstand des Barmer Verschönerungsvereins, der Initiator der Anlagen war. Der Park liegt am Hang der Barmer Südhöhen und besteht aus den unteren und oberen Anlagen, dem Ringeltal, dem Fischertal, dem Barmer Wald und dem Ehrenfriedhof. Wie Conrads es beschreibt, entsprechen die Anlagen „mit der Offenheit großzügiger Rasenflächen im Wechsel mit einzelnen Bäumen,

Gehölzgruppen und Teichen dem Ideal eines englischen Landschaftsparks“. Hauptanteil an der Gestaltung hatten in den 1860er-Jahren die Pläne des Düsseldorfer Gartenkünstlers und königlichen Hofgardendirektors Joseph Clemens Weyhe, der unter anderem auch für die Neuanlage des Parks von Schloss Augustsburg in Brühl verantwortlich war. Man könne sich heute noch vorstellen, „welche Wirkungen die Barmer Anlagen, die von Beginn an allen Bürgern offenstanden, insbesondere für die Bewohner der engen und von Industrielärm und Abgasen belasteten Arbeiterviertel gehabt haben müssen“, formuliert es Conrads.

Mehr als 60 Jahre fuhr auch die Barmer Bergbahn durch die Anlagen, die 1959 aus betriebswirtschaftlichen Gründen stillgelegt und abgebaut wurde. Ihre Strecke ist seit 2006 durch Stelen markiert. Weitere Höhepunkte waren auch das Luftkurhaus, das als Hotel und Restaurant diente und im Zweiten Weltkrieg beim Barmer Luftangriff ausbrannte, ebenso wie die Stadthalle, sowie das Planetarium, das 1955 abgerissen wurde. Eine Wiederherstellung sei jedoch nahezu unmöglich, „denn dafür fehlen uns als Verein die hohen Summen, die dafür notwendig wären“. Als nächstes stehe der Rin-

gelteich auf der Agenda, der entschlammt und von Schadstoffen befreit werden müsse und im gleichen Zuge neu gestaltet werden soll – allerdings erst im kommenden Jahr.

Doch auch so gibt es auf dem 100 Hektar großen Areal viel zu entdecken. Eine geschwungene Brücke führt in oberen Anlagen, mit denen der Landschaftspark, ab 1872 erweitert wurde. Eine wichtige Achse bildet dabei die Eichenallee, die seit 1931 nach einem früheren Vorsitzenden den Namen Buddeallee trägt. Die Waldwege ermöglichen Spaziergänge bis zum Toelleturm. Dank seiner Lage auf 330 Meter bietet der 26 Meter hohe Aussichtsturm einen Rundblick, der bei klarer Sicht bis zum Rhein reicht.

Anfang August besuchten Mitglieder des Fördervereins der NRW-Stiftung den Verschönerungsverein. Er hatte 1990 die Sanierung des Toelleturms – „der optisch der Glanzpunkt ist“, sagt Conrads – und vor drei Jahren der Dicke-Ibach-Treppe mitfinanziert. Bei einem Spaziergang durch die Barmer Anlagen verschafften sie sich einen Einblick, was aus ihren Beiträgen geworden ist.

Leider muss sich der Barmer Verschönerungsverein immer wieder auch Vandalismus stellen: So wurde mehrfach die Skulptur „Knabe mit Taube“ am Klinkerteich zerstört, die seit zwei Jahren nur noch als 3D-Druck existiert, nachdem die 1954 eingeweihte Bronzefigur aus Sicherheitsgründen eingelagert worden war – zuletzt war sie im April in Mitleidenschaft gezogen worden, als Unbekannte den Oberkörper vom Rumpf trennten und zudem Bänke und Mülleimer mit Graffiti beschmierten.

Neben den Barmer Anlagen gehören in Wuppertal auch der Skulpturenpark Waldfrieden, der Zoologische Garten, der Adolf-Vorwerk-Park, der Botanische Garten auf der Hardt sowie der Nordpark zum Netzwerk. Träger des Netzwerks ist die Stiftung Schloss Dyck in Jüchen.

Das Quartierbüro Heckinghausen zieht um und ist von nun an auch für Langerfeld-West zuständig

Neuer Name und neue Projekte

Von Alexandra Dulinski

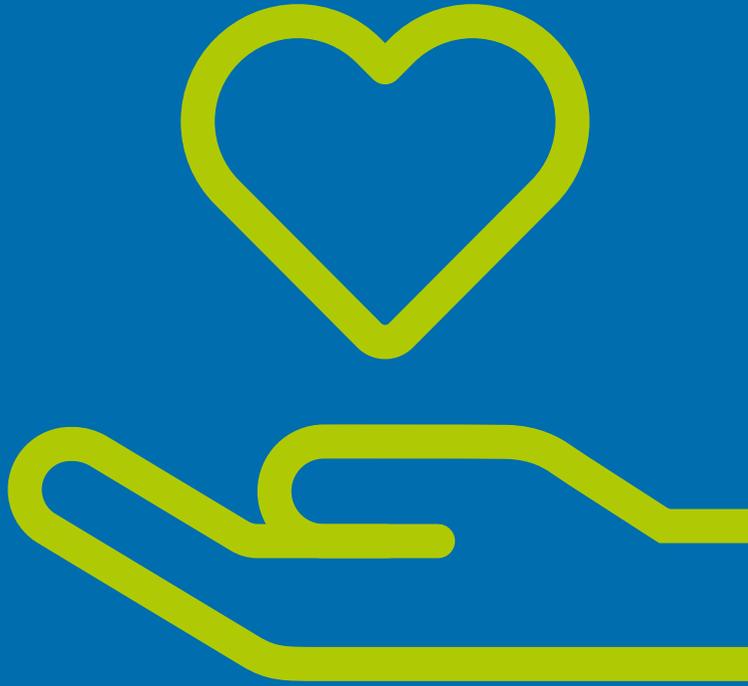
Heckinghausen/Langerfeld. Gänzlich neu-präsentiert sich demnächst das Quartierbüro Heckinghausen: Neuer Name, neues Logo, neuer Standort. Das in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt liegende Büro wird künftig „hela Quartierbüro“ heißen – eine Zusammensetzung aus Heckinghausen und Langerfeld. Denn neuerdings gehört auch Langerfeld-West bis Langerfelder Markt und Schmitteborn zum Programmfördergebiet, berichtet Kathrin Leppert-Frucht vom Quartierbüro.



Das alte Büro an der Heckinghauser Straße haben Kristina Klack und Kathrin Leppert-Frucht bereits verlassen. Foto: Anna Schwartz

Für die Räume an der Heckinghauser Straße 196 ist der Mietvertrag ausgelaufen, berichtet ihre Kollegin Kristina Klack. „Wir hatten längere Zeit nach Räumen an der Heckinghauser Straße gesucht. Allerdings ist hier der Leerstand nicht mehr so groß, sodass wir nichts gefunden haben“, ergänzt Leppert-Frucht. Da lag es nahe, mit dem Büro direkt zentraler in das neue Programmgebiet zu ziehen. Die gefundenen Räume an der Klippe 62 seien mit 80 Quadratmetern etwas größer. „Das passt gut, um unser Büro einzurichten und kleine Veranstaltungen auszurichten“, sagt Leppert-Frucht. Noch sitzen die

WSW-SPONSORING



Wir sind Wuppertal**stärker.**

Die Wuppertaler Stadtwerke fördern das soziale Miteinander und unterstützen viele Projekte und Initiativen in der Stadt.

WIR SIND
WEGBEREITER

WSW.

beiden auf gepackten Umzugskartons. Denn es stehen noch kleinere Renovierungsarbeiten aus, das Internet muss noch angeschlossen werden. „Wir hoffen, dass wir in den nächsten sechs Wochen einziehen können, versprechen können wir das aber nicht“, sagt Klack.

Quartierbüro von nun an für 18 500 Menschen zuständig

Mit dem Zuwachs von Langerfeld-Weststeig steigt die Anzahl an Menschen, für die Kristina Klack und Kathrin Leppert-Frücht zuständig sind – vorher waren es 10 000 Menschen, von nun an sind es 18 500 Menschen. „Das heißt für uns konkret, dass wir auch die Stadtteilkonferenz Langerfeld übernehmen werden“, sagt Klack. Mit dem Zuwachs steigt auch die Summe aus dem Verfügungsfonds, die das Quartierbüro für Projekte zur Verfügung hat: Von 50 000 auf jetzt 83 500 Euro. Und Ideen für Projekte gibt es reichlich. Erst im Februar hat der Verfügungsfondsbeirat die Förderzusage über drei Projekte erteilt. So wird unter anderem das Urban-Gardening-Projekt auf dem Bayer-Platz fortgeführt. „Das ganze Areal wurde neu gestaltet, wir haben Hochbeete bekommen. Jetzt beginnt eine neue Pflanzsaison“, erklärt Kathrin Leppert-Frücht. 10 600 Euro seien für Saatgut und Material wie Handschuhe und Spaten bewilligt worden, es soll Workshops geben, in denen die Menschen aus dem Quartier eingebunden werden. „Wir lernen, wie man etwas richtig pflanzt, was man nebeneinander pflanzen kann, wir ernten zusammen und kochen gemeinsam. Dafür brauchen wir Lebensmittel, die durch den Fonds finanziert werden“, sagt sie. Auch solle verstärkt mit der Grundschule zusammengearbeitet werden. Gemeinsames Basteln stehe dann beispielsweise auf dem Plan.

Die Brücke Pfälzer Steg soll in einem zweiten Projekt mit Graffiti versehen werden. „Die Brücke für Fußgänger und Radfahrer hat noch zwei triste, graue Seiten“, sagt Kristina Klack. Die beiden jeweils 23 Quadratmeter großen

Flächen sollen deshalb bemalt werden. Das Quartierbüro will dafür einen Wettbewerb ausschreiben, bei dem jeder mitmachen kann. „Ich glaube, da muss man sehr kreativ sein, damit das Motiv gut funktioniert und sich in die Umgebung einfügt“, so Klack. Einen Zeitplan gibt es dafür aber noch nicht.

Das dritte, geförderte Projekt nennt sich „Kultursuppe“ – ein interkulturelles Projekt der evangelischen Kirchengemeinde Heckinghausen, bei dem sich zwei unterschiedliche Gruppen von Bewohnern niederschwellig begegnen, die sonst wenig Begegnungspunkte haben. „Im Haus für Heckinghausen sollen Menschen aus dem dort ansässigen Seniorentreff mit Menschen in Begegnung kommen, die einen Migrationshintergrund haben. Diesen neuen Nachbarn wird oft noch mit Angst vor dem Fremden begegnet, gerade von älteren Menschen“, heißt es in einem Auszug aus dem Projektantrag. In dem ansässigen Café Johannes soll einmal im Monat gemeinsam gekocht und gegessen werden, „um niederschwellig Barrieren abzubauen“, erklärt Kathrin Leppert-Frücht. Damit sollen neue Begegnungen, Erfahrungen und Freundschaften ermöglicht werden, heißt es in dem Projektantrag weiter.

Die Projekte sind zunächst auf ein Jahr ausgelegt. „Wir schauen, wie es läuft. Das ist ein Prozess“, sagt Leppert-Frücht. Sie und Kristin Klack hoffen nun, viele Heckinghauser – und nun auch Langerfelder – in das neue Quartierbüro mitziehen zukönnen. „Wir waren seit acht Jahren an der Heckinghauser Straße. Da wussten die Leute, wo wir zu finden sind. Den Standort zu wechseln, ist eine Herausforderung, aber wir sind sicher, dass das schnell funktionieren wird.“

Auch wenn die neuen Räume an der Klippe 62 noch nicht offiziell eröffnet wurden, sind Kristina Klack und Kathrin Leppert-Frücht für die Menschen im Quartier erreichbar: Entweder per E-Mail: info@qbhh.de oder per Telefon unter 0151 14843577 (Klack) und 0151 57147247 (Leppert-Frücht).



APOLLON

PIZZA GYROS GRILL NUDELN

Gewerbeschulstr. 102, 42289 Wuppertal

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag 11:00 – 23:00 Uhr

Sonn- und Feiertag 16:00 – 23:00 Uhr

Eine angenehme Atmosphäre, gute Bedienung und Service sind für uns selbstverständlich.



PIZZA-TAXI:
0202 9767870

Frei-Haus-Lieferung ab € 10 (ohne Getränke). Für Bestellungen unter € 10 fällt eine Gebühr von € 2 an.

Täglich zwischen
17:00 und 23:00 Uhr.

FRÜHJAHRSAFAHRT 2025

Sa. 26.04.2025

Organisation: Heidter Bürgerverein in Kooperation mit Schenk Reisen
Treffpunkt: Wuppertal Barmen, Heckinghauser Str., Bushaltestelle „Herzogbrücke“ (BTV-Sporthalle)
Abfahrt: 9:15 Uhr

Besuchen Sie mit uns die alte Römerstadt Xanten Erleben Sie Xanten bei einer Rundfahrt mit dem Nibelungenexpress.

Sehenswertes in Xanten: LVR-Archäologischer Park/LVR-Römermuseum, Dom St. Viktor, Historische Innenstadt. Oder spazieren Sie einmal um die Südsee oder Nordsee.

Rückfahrt Richtung Wuppertal: ca. um 16:00 Uhr.
Kosten: 45 € pro Person, inkl. Fahrt mit dem Nibelungenexpress
Anmeldung: Frau Bärbel Spier, Tel.: 0202 621196

Anmeldung nur gültig bei Überweisung des Fahrpreises auf unser Konto
IBAN: DE81 3305 0000 0000 1874 84
bei der Stadtparkasse Wuppertal
Kennwort: Xanten

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um frühzeitige Anmeldung. Bei einer Absage innerhalb der letzten 3 Tage kann der Fahrpreis nicht erstattet werden. Die Fahrt findet nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von 35 Personen statt.

Weitere Auskünfte erteilt:
Detlef Behrens (Tel.: 0202 4690185)



STÄDTISCHER SENIOR*INNENTREFF Montags & Freitags von 13 bis 16 Uhr



Obere Sehlhofstr. 25
in Heckinghausen

Gedächtnistraining, Plaudern,
Spielen, Feiern, gemeinsame Aus-
flüge und vieles mehr.

Alle sind herzlich willkommen, wir
freuen uns über
jede*n neue*n Besucher*in.

Kontakt: Yulia Dunaevskaya
0202 624428

WETTBEWERB 2025

„Mitglieder werben Mitglieder ...“

Jeder kann mitmachen ...

Unter diesem Motto sind alle Mitglieder des HEIDTER BÜRGERVEREINS aufgerufen, im Freundes- und Bekanntenkreis möglichst viele neue Mitglieder zu werben.

Die Teilnahme am Wettbewerb lohnt sich ...

Die drei fleißigsten Werber erhalten je einen Verzehrgutschein im Wert von 25 EUR für ein Speiserestaurant ihrer Wahl!

Bedingungen ...

Zwischen dem 1.3. und dem 30.11.2025 müssen mindestens 5 neue Mitglieder geworben werden (und sie sollten am Lastschriftverfahren für den Beitragseinzug teilnehmen).

*Für die Bereitschaft zur engagierten Teilnahme am Wettbewerb bedankt sich schon jetzt
der Vorstand des HEIDTER BÜRGERVEREINS!*

HERBSTFAHRT 2025

Sa. 06.09.2025

Organisation: Heidter Bürgerverein in Kooperation mit Schenk Reisen
Treffpunkt: Wuppertal Barmen, Heckinghauser Str., Bushaltestelle „Herzogbrücke“ (BTV-Sporthalle).
Abfahrt: 7:00 Uhr

Besuchen Sie mit uns Bad Iburg und Bad Rothenfelde

Erkunden Sie in Bad Iburg den Baumwipfelpfad der Barrierefrei ist, bei freiem Eintritt. Danach Zeit zur freien Verfügung. Am Nachmittag besuchen wir Bad Rothenfelde mit seinem wunderschönen Kurpark und dem Gradierwerk.

Rückfahrt Richtung Wuppertal: ca. um 16:30 Uhr
Kosten: 45 € pro Person, inklusive Eintritt Baumwipfelpfad
Anmeldung: Frau Bärbel Spier, Tel.: 0202 621196

Anmeldung nur gültig bei Überweisung des Fahrpreises auf unser Konto
IBAN: DE81 3305 0000 0000 1874 84 bei der Stadtparkkasse Wuppertal
Kennwort: Bad

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um frühzeitige Anmeldung. Bei einer Absage innerhalb der letzten 3 Tage kann der Fahrpreis nicht erstattet werden. Die Fahrt findet nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von 35 Personen statt.

Weitere Auskünfte erteilt:
Detlef Behrens (Tel.: 0202 4690185)

AUS DEM HEIDTER BÜRGERVEREIN

*Werden auch Sie Mitglied des
Heidter Bürgervereins e. V.!*

Der Heidter Bürgerverein lebt von der Unterstützung seiner Mitglieder, Förderer und Freunde. Wirksam kann die bürgerschaftliche Arbeit für ein lebens- und liebenswertes Wohnviertel, eine Sicherung und Weiterentwicklung der Kultur und Infrastruktur durch Mitgliedsbeiträge und Spen-

den unterstützt werden. Die Arbeit wird in Zeiten knapper öffentlicher Kassen immer wichtiger. Deshalb bitten wir Sie, liebe Bürger, um Unterstützung und empfehlen, Mitglied im Heidter Bürgerverein zu werden und dazu die Beitrittserklärung unten zu verwenden.

*Bitte teilen Sie dem Vorstand rechtzeitig „runde“
Geburtstage von Mitgliedern mit! Der Verein führt aus
Datenschutzgründen keine Geburtstagsdatei.*



BEITRITTSERKLÄRUNG

Bitte im Briefumschlag versenden!

An den
Heidter Bürgerverein e. V.
1. Vors. Hermann-Josef Brester
Weberstraße 33
42289 Wuppertal

*Hierdurch erkläre ich meinen Beitritt als Mitglied zum Heidter Bürgerverein.
Ich bin bereit zur Zahlung eines Jahresbeitrages in Höhe von:*

EUR 
(Mindestbeitrag EUR 12,00 jährlich)

Telefon: _____

Vorname, Name: _____

Geb.-Datum: _____

Straße, Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Einzugsermächtigung: Für eine Einzugsermächtigung werden wir Ihnen ein Formular für die IBAN-Nr. zusenden, das wir ausgefüllt zurückerbitten. Sie können auch eine Überweisung auf unser Konto DE93 3305 0000 0001 5424 55 ausführen.

Datum _____

Unterschrift _____

AUS DEM HEIDTER BÜRGERVEREIN

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder:

... und hoffen auf eine rege „Einmischung“ ins Vereinsdasein!

Claudia Friederichs, Claudia Janßen-Pauksch, Rosemarie Walter, Dieter Schäfer, Mabel Yu-ting Huang, Gudrun Kirchhoff, Christel Wiegand, Gudrun Derkum, Evelyn John, Karin Runte, Margret Müller, Inge Grätz

Herzlich willkommen!

Totengedenken

Von uns gegangen sind:

Frau Metschies, † 2023
Christel Ehrlich † 23.3.2024
Dr. med. Hans-Joachim Pleß, † 3.4.2024
Uwe Dresen, † 13.4.2024
Erika Hansmann, † 15.5.2024
Renate Fey, † 10.6.2024
Hans-Otto Lehmann, † 13.9.2024
Friedhelm Pepke, † 26.10.2024
Ursula Walecyk, † 2024



JOHANNITER



Termine jetzt
auch online buchbar
johanniter.de/hausnotruf



Sicherheit auf Knopfdruck. Der Johanniter-Hausnotruf.

Service Nummer: 0202 28057-3 10

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Bergisches Land
Wittensteinstraße 53, 42285 Wuppertal

hausnotruf.bergischesland@johanniter.de
www.johanniter.de/bergischesland

Auf *Gott* vertraut still
meine Seele, denn
von **ihm** kommt
meine *Hoffnung.*

Psalm 62,6

Du bist
willkommen!

Jeden Sonntag 10:00 Uhr Gottesdienst!

Heckinghauser Str. 71a, 42289 Wuppertal
www.cg-barmen.de



Wir machen
Werbung.



kreativ³
keiner wie wir

71a.de - das Werbestudio

Michael Platte
Untere Lichtenplatzer Str. 81
42289 Wuppertal, Tel. 0202/624377
E-Mail: info@71a.de | www.71a.de



CHRISTEN AUF'M HEIDT



L O ———

B E N

H Ö R E N



L E B ———

E N

JWD | JESUS
WILL
DICH



**DER
JUGENDGOTTESDIENST**
JEDEN SONNTAG UM 19:00 UHR

AM WANDERPARKPLATZ
EHRENBERG 16
42389 WUPPERTAL

JWD-ONLINE.DE
kontakt@jwd-online.de



HERZLICH WILLKOMMEN IM **S48**, DEM STADTTEIL- CAFÉ IN LANGERFELD

STADTTEIL

Café

Schwelmer Str. 48 | 42389 Wuppertal | Tel. 0202 94622522
WWW.S-48.DE | INFO@S-48.DE



Freie Fahrt für Ihre Sicht

Formula 2 Drive – das Glas für
weniger Blendung, mehr Kontrast und
mehr Sicherheit

**Kommen Sie jetzt zum Sehtest,
ohne lange Wartezeiten!**



optik seeling

Heckinghauser Str. 77
42289 Wuppertal
Tel. 0202 - 620 324

optoVision®
GERMANY

optoVision.com/f2d

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Foto: © B. Merzer, fotolia.com



Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne nennen wir Ihre Institution bzw. Ihren Verein oder Ihr Geschäft bzw. Ihre Praxis in unserem „Wegweiser“ – und noch viel lieber veröffentlichen wir Ihre Anzeige, die ja das Erscheinen des Heidter Blättchen erst finanzierbar macht.

Dazu sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen:

1. bitte teilen Sie uns rechtzeitig (jeweils bis Ende November) notwendige Änderungen per Mail an **Hermann-Josef-Brester@web.de** mit!
2. Wir möchten auch mit Ihrer Hilfe unsere Arbeit bekannt machen. Bitte gestatten Sie, dass wir einige Exemplare des neuen „Heidter Blättchen“ in Ihren Räumlichkeiten auslegen!

Besten Dank für Ihr Verständnis! Auf weiterhin gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit! Mit freundlichen Grüßen, der Vorstand des Heidter Bürgervereins e. V., i. A.: **Hermann-Josef Brester** (1. Vors.)

Im Notfall

- **Überfall, Verkehrsunfall, Polizei:** Tel. 110
- **Polizeiwache** Waldeckstraße: Tel. 2846250 (wegen Außendienst nicht ständig besetzt), (**Polizeipräsidium** von 0-24 Uhr: Tel. 284-0)
- **Feuerwehr, Notarzt, Rettungswagen:** Tel. 112
- **Arztnotrufzentrale** (Mo., Di., Do., Fr. 20-8 Uhr; Mi. ab 14 Uhr): Tel. 116117
- **Zahnärztlicher Notdienst:** Tel. 0180 5986700
- **Krankentransporte:** Tel. 1 92 22

Apotheken

- Zeughaus-Apotheke, Gewerbeschulstr. 24, Tel. 555453, www.zeughaus-apotheke.de

Ärzte & Medizin

Ärzte für Allgemeinmedizin

- Dr. med. Michael Müller, Dr. med. Miriam Hochreuter, Dr. Harriet Weiss, Albertstr. 49, Tel. 622344
- Dr. Hannes Heinemann, Geschwister-Scholl-Platz 11, Tel. 554714
- Florian Sänger, Lönsstr. 53, Tel. 89838117
- Michael Przybylla, zur Werther Brücke 9, Tel. 2545415

Chirurgie

- Dr. Christian Fuhrmann, Kai Sievers, Widukindstr. 4, Tel. 2815840

Frauenheilkunde

- Dr. med. Thorsten Johannsen, Gewerbeschulstr. 13, Tel. 552226
- Irina Samsonova, Rankestr. 2, Tel. 628844

Internisten

- Praxisgemeinschaft Dr. Gerke/L.E. Bakken, Ferd.-Thun-Str. 21, Tel. 557317

Innere Medizin/Nephrologie

- Dr. med. Alexander Gerschanik und Dr. med. Vera Hinke, Brändströmstr. 13, Tel. 2625320

Kinderärzte

- Frau Dr. med. Susanne u. Tobias Herbold, Werth 91-93, Tel. 7051300

MVZ Gastroenterologie

- Dr. med. Frank Heßler, Ärztlicher Leiter, Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie und Iliana Papavassiliou, Fachärztin für Innere Medizin, Gastroenterologie, Kohlgarten 7, Tel. 2546464

Arzt für Nervenheilkunde

- Dr. med. R. Pasternak, Heidter Berg 23, Tel. 621498

Urologie

- Daniel Juchem, Berliner Str. 43, Tel. 266030

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Zahnärzte

- Dr. A Baucke, Dr. D. Kampmann, Untere Lichtenplatzer Str. 43, Tel. 621615 u. 2641449
- Dr. Thomas Humpich, Fischertal 29, Tel. 550563
- Dr. Dorothee Klein, Wittelsbacher Str. 1, Tel. 592123
- Yasmin Ernst u. Dr. Axel Koenigsbeck, Gewerbeschulstr. 30, Tel. 551310
- Praxis Dres. Leiber, Heinz-Fangman-Str. 53, Tel. 664140
- Dr. H. C. Meine, Uferstr. 16, Tel. 550448
- ZA Elena Scharff, Heckinghauser Str. 74, Tel. 623168

Sonstige

- Praxis für Physiotherapie Markus Danzberg, Heckinghauser Str. 99, Tel. 69559937
- Physiotherapie Spanke & Verdegem, Widukindstr. 4, Tel. 550059
- Praxis für ganzheitliche Massage, Karin Erfurth-Gerber, Wohlfühlmassagen, Ferdinand-Thun-Str. 21, Tel. 551823

Tierärzte

- Dr. med. vet. Andrea Kim, Gewerbeschulstr. 13, Tel. 555514
- Dr. med. vet. Julia Amrhein, Freiligrathstr. 40, Tel. 2814850

Altenheim, Altentagesstätte

- Städtischer Seniorentreff, Obere Sehlhofstr. 25, Tel. 624428

Ausstellung

- Galerie Konkret, Anne Hasenclever, Freiligrathstr. 38, Tel. 623096, Fax 623626
- Barmer Verschönerungsverein Geschäftsstelle Untere Lichtenplatzer Str. 84, Tel. 557927
- „Obertürmer“ (Leiter des AK Toelleturm) ist Volker Staab, Tel. 557927
- Barmer Anlagen, Parkanlage

Bücherei

- Lutherbücherei der ev. Kirchengemeinde Heidt, Obere Sehlhofstr. 44, geöffnet: Dienstags 15:00-17:30 Uhr (außerhalb der Schulferien)
- Kath. öffentl. Bücherei St. Antonius, Bernhard-Letterhaus-Str. 10, Tel. 9746019

Friedhof

- Evangelischer Friedhof Heckinghauser Str. 86, Gärtner Bausche, Inh. Sandy Rau, Tel. 26047474
- Evangelisches Friedhofsamt, Heckinghauser Str. 88, Tel. 255520

Galerie

- Galerie Konkret, Anne Hasenclever, Freiligrathstr. 38, Tel. 623096, Fax 623626

Hausnotruf

- Johanniter Hausnotruf, Tel. 0800 28057-26

Hilfen

- Blaues Kreuz: Die Beratungsstelle ist zu erreichen unter Tel. 0202/25027930 oder per E-Mail unter suchtberatung.wuppertal@blaues-kreuz.de
- Hilfe zur Erziehung / Stationäre Hilfe: Mädchenwohnheim St. Hildegard, SKF, Heidter Berg 16, Tel. 7591926
- Gefährdetenhilfe Kurswechsel e.V., Hilfe für Sucht- und Drogenprobleme, Ehrenberg 14, 42389 Wuppertal, Tel. 607535

Hobby

- Heidter Bürgerverein, Wanderabteilung, Gerhard Decker, Tel. 432009
- Circle Dance, 60 plus-Tänze und „AROHÄ“ Effektives Ganzkörpertraining, das Stress abbaut und Spaß macht, Karin Erfurth-Gerber, Tel. 551823

Bitte schauen Sie einmal im Monat in unsere Informationskästen an den Bushaltestellen „Heidter Berg“ und „Brändströmstraße“!

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Jugend

- Deutsches Jugendherbergswerk, LV Rheinland, Obere Lichtenplatzer Str. 70, Tel. 593655 und 552372, Fax 557354

Kinder

- Evangelische Kindertagesstätte, Oberwall 50, Tel. 97443 196
- Katholischer Kindergarten St. Antonius, 42275 W., Bernhard-Letterhaus-Str. 10, Tel. 9746020
- Kindertagesstätte Wichtel e. V., Albertstraße 47, Tel. 625426
- Städtische Kindertagesstätte, Heckinghauser Str. 96, Tel. 563-6180
- Spielgruppe Elterninitiative Kinderbetreuung, Obere Sehlhofstr. 44, Tel. 623146
- Kindertagesstätte der Kinderland gGmbH, Reichsstr. 36a, Tel. 640029
- Kinderspielplatz An den Bleicherteichen
- Kinderspielplatz Grillparzerweg
- Kinderspielplatz Hubert-Pfeiffer-Platz
- Kinderspielplatz Obere Sehlhofstraße
- Kinderspielplatz Oberwall
- Kinderspielplatz Obere Barmer Anlagen
- Kinderspielplatz Turnstraße
- Waldkindergarten Wuppertal Natur Kinder Erde e. V., Forestastr. 15, Tel. 0170 7906914

Kirche

- Ev. Gemeinde Heidt, Lutherkirche Obere Sehlhofstraße 42, Pfarrer Christoph Nüllmeier, Möwenstr. 5, Tel. 2982916
- Lutherheim Obere Sehlhofstr. 44, Küster Michael Fleischer, Tel. 623146 oder 509291
- Kath. Pfarrgemeinde St. Antonius, Unterdörnen 137, Tel. 9746011
- Kath. Pfarrgemeinde St. Elisabeth: Pfr. Martin Schlageter; Tel. 602414
- Arbeitskreis für Kirchengeschichte, Dr. Sigrid Lekebusch, Lortzingstr. 11, Tel. 625958, Fax 6481055
- Christliche Gemeinde, Heckinghauser Str. 71a, Kontakt-Tel. 624377

Krankentransport

- Johanniter Unfallhilfe, Wittensteinstraße 53, Tel. 0800 28057-26

Kunst

- Galerie Konkret, Anne Hasenclever, Freiligrathstr. 38, Tel. 623096, Fax 623626
- Galerie & Malschule, Leif Skoglöf, Tütersburg 41, Tel. 63480
- Produzentengalerie CK, A. Kalkoff und C. Collard-Kalkoff, Emilstr. 35, Tel. 2642997

Musik

- Kirchenmusiker der ev. Gemeinde Heidt, Kirchenmusikdirektor Prof. Dr. Joachim Dorf Müller, Ringelstr. 22, Tel. 621591, Fax 6294994
- Ulrike Boller, Leiterin des Chores an der ev. Lichtenplatzer Kapelle, Purd 4, 42499 Hückeswagen, Tel. 02192 935846
- Frauenchor DaCapo e.V., Proben: donnerstags, 19:00–20:30 Uhr, im Gemeindehaus der Lutherkirche Heidt, Obere Sehlhofstraße 44 (Iris Müller, Tel. 7168740)

Notariat

- Dr. Henrich Fabis, Caspar Heckscher, Geschwister-Scholl-Platz 2, Tel. 255000

Pflege

- Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Zur Werther Brücke 10, Tel. 262920, Fax 2629225
- Limbach, Fachpflegedienst für Kranke und Senioren, Heckinghauser Str. 188, Tel. 621051
- Tagespflege „Lichtblick“, Obere Sehlhofstr. 47, Tel.: 2964296
- Senioren-Assistenz Michaela Linden, Richard-Strauss-Allee 29, Tel. 94690469 / 0170 5661415, www.senioren-assistenz-linden.de
- Physiotherapie Spanke, Widukindstr. 4, Tel. 550059
- M. Danzberg, Heckinghauser Str. 99, Tel. 69559937

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Rettungsdienst

- Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Zur Werther Brücke 10, Tel. 262920, Fax 2629225
- Johanniter Unfallhilfe, Wittensteinstraße 53, Tel. 0800 2805726

Politik

von der SPD-Fraktion:

Herr Yannik Düringer, SPD, Bezirksvertreter
Herr Heiko Meins, SPD, Bezirksvertreter
Herr Klaus-Dieter Warnecke, SPD, Bezirksvertreter
Frau Renate Warnecke, SPD,
Bezirksbürgermeisterin
Herr Stefan Werksnies, SPD, Bezirksvertreter –
Fraktionsvorsitzender

von der CDU-Fraktion:

Herr Christoph Brüssermann, CDU,
1. stellv. Bezirksbürgermeister
Herr Horst Ellinghaus, CDU, Bezirksvertreter –
Fraktionsvorsitzender
Frau Christiane Sippel, CDU, Bezirksvertreterin

von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Frau Hannah Halekotte, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN, Bezirksvertreterin
Herr Guido Mengelberg, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN, 2. stellv. Bezirksbürgermeister
Frau Ilona Schäfer, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Bezirksvertreterin – Fraktionsvorsitzende

von der FDP-Fraktion:

Herr Lars Niggemann, FDP, Bezirksvertreter

von der Fraktion DIE LINKE:

Frau Ilka Oberhaus, Die LINKE,
Bezirksvertreterin

von der AfD-Fraktion:

Herr Peter Fleckner, AfD, Bezirksvertreter

von der Ratsgruppe Freie Wähler/WfW:

Frau Bettina Lünsmann, Freie Wähler/WfW,
Bezirksvertreterin

Schule & Ausbildung

- Städtische Gemeinschaftsgrundschule,
Berg-Mark-Str. 5, Tel. 563-6627
- Städtische Kollegscheule für Technik,
Gewerbeschulstr. 34, Tel. 563-6257
- Wuppertaler Privatschule e.V.,
Saarbrücker Str. 30, Tel. 557606
- Übungswerkstatt des Ausbildungszentrums
der rechtsrheinischen Textilindustrie,
Gewerbeschulstr. 34, Tel. 262570, Fax 624893

Soziales

- Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.,
Mädchenwohnheim St. Hildegard, Heidter
Berg 16, Tel. 591926, Fax 596029
- Thun/Janssen-Stiftung, Frau C. Wehner,
Flehenberg 5, 42489 Wülfrath
- Quartierbüro, Klippe 62, 42389 Wuppertal,
E-Mail: info@qbhh.de, Tel. 0151 14843577
(Kristina Klack) und 0151 57147247 (Kathrin
Leppert-Frucht)

Sportstätten

- Adventure Golf, Obere Lichtenplatzer Str. 47,
Tel. 550377
- Sporthalle Heckinghausen (mit Gymnastik-
und Krafraum), Heckinghauser Str. 24,
Tel. 563-6360
- Sport- & Kleinspielfeld, Turnstr., Tel. 563-
6360 Sportverein
- Tennispark Fischertal, Schüller, Obere Lich-
tenplatzer Str. 43, Tel. 3173990
- Barmer Turnverein, Geschäftsstelle in
der Sporthalle Heckinghauser Str. 24, Tel.
557300, Fax 573558
- Kneipp-Verein: Geschäftsstelle: Herr Wolf-
gang Brix, Cronenberger Str. 269, Tel. 423270

Steuerberater/Rechtsanwälte

- Steuerberatung Michael Hantzaridis,
Weberstr. 68, steuerberatung@hantzaridis.de,
Tel. 4297223

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

- Schulz & Schulz, Wolfgang R. Schulz, Steuerberater und Rechtsanwalt, Ferdinand-Thun-Str. 21, 42289 Wuppertal, Tel. 7051240, www.steuer-recht-schulz.de

Verein

- Barmer Verschönerungsverein, Geschäftsstelle Untere Lichtenplatzer Str. 84, Tel. 557927

Weitere Vereine / Initiativen

- Bergischer Geschichtsverein, Sekt. Wuppertal, Frau Dr. Sigrid Lekebusch

Werbung, Kommunikations-Design

- 71a.de – Das Werbestudio, Unt. Lichtenplatzer Str. 81, Tel. 624377, www.71a.de
- Timo Platte – FOTO. VIDEO. LAYOUT. Schönebecker Str. 2a, Tel. 0157 51956120, www.timoplatte.de

Vorstand

- 1. Vorsitzender: Hermann-Josef Brester
- 2. Vorsitzender: Bernhard Schmidt
- 1. Kassierer: Klaus Engels
- 2. Kassiererin: Bärbel Spier
- 1. Schriftführer: Hans Heyer
- 2. Schriftführerin: Gisela Grüneberg

Wanderabteilung

- Gerhard Decker, Tel. 432009

Bustouren

- Detlef Behrens, Tel. 4690185

Anzeigenakquisition „Heidter Blättchen“

- Jochen Draws, Tel. 620216
- Klaus Engels, Tel. 620946

Beirat

Marie-Luise Bahr, Hedda Barthmann, Hans-Joachim Draws, Jürgen Ernsting, Hansjörg Finkentey, Stefan Seeling, Judith Wohlgemuth

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Joachim Dorf Müller, Hermann-Josef Brester, OStR i. R., Gerlinde Friederici, Hans-Ludwig Friederici, Edelgard zur Mühl, Bärbel Spier, Erika Hansmann (†), Detlef Behrens, Willi Thurmman und Hansjörg Finkentey



IMPRESSUM

Herausgeber: Heidter Bürgerverein e. V., Weberstr. 33, 42289 Wuppertal
Bernhard Schmidt (2. Vors.) Tel. 0171 6970649, www.hbv-wuppertal.de
Redaktion: H.-J. Brester, K. G. Conrads, Prof. Dr. J. Dorf Müller
Anzeigen: J. Draws und K. Engels

Anzeigenschluss für das nächste Heft: **30.11.2025**

Bildnachweis: Behrens/HBV, Brester/HBV, Conrads (BVV), Dorf Müller/HBV, Draws/HBV, Engels/HBV, Ernsting/HBV, Finkentey/HBV, Payk/HBV, Platte, Wunderbarmen, WZ

Druck: bs-druck.de

Satz & Gestaltung: Timo Platte – FOTO. VIDEO. LAYOUT., Tel. 0157 51956120, www.timoplatte.de





ZEUGHAUS APOTHEKE

Andreas Berghaus • Gewerbeschulstr. 24
42287 Wuppertal • Tel: 55 54 53 • Fax: 57 38 30



Unser Service für Sie:

- Fahrdienst / telefonische Bestellung, Botendienst möglich
- Beratung zu allen Arzneimittelfragen
- Medikations-Check
- Reise- und Impfberatung
- Internetbestellung
- E-Rezept per App einlösen



Code mit dem Handy
scannen und App
herunterladen!

E-Rezept:

**Jetzt per App bei
uns einlösen!**

Mit der iA.de-App und
Ihrer Gesundheitskarte
geht das ganz einfach.

Wir informieren Sie gern!

Öffnungszeiten Zeughaus-Apotheke:

Mo. – Fr.: 8:30 – 18:30 Uhr
Mittwoch Nachmittag geschlossen
Sa.: 9:00 – 13:00 Uhr

Online-Bestellungen auf: www.zeughaus-apotheke.com

per E-Mail: zeughausapotheke@icloud.com
telefonisch: 0202 555453 / Fax: 0202 573830

D & D CAR CENTER



- EU Neuwagen
- Eigener Werkstattersatzwagen
- Karosserie-Fahrzeuglackierung im Haus nach neuester Lackiertechnik
- Fahrzeugtechnik
- Kfz An- und Verkauf
- Klimaanlage-Service
- Kfz-Tuning • Tüv + AU
- ... uvm.

D & D CAR CENTER

René Dauber
Heckinghauser Straße 75
42289 Wuppertal

T 0202 462392 + 661524
F 0202 463637
E info@d-dcarcenter.de
W www.d-dcarcenter.de



Mehr Grün steht auch Ihren Geldanlagen gut.

**Jetzt beraten lassen, wie Sie
Ihr Geld sinnvoll anlegen und
gleichzeitig Nachhaltigkeits-
aspekte berücksichtigen können.**

sparkasse-wuppertal.de/nachhaltigkeit

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Wuppertal**